



Jahresbericht 2020

Gemeinde Waldstetten



Inhalt

Vorwort des Bürgermeisters	<i>Seite 3</i>
Personalien... Erfolge... Auszeichnungen...	<i>Seite 5</i>
Rege Bautätigkeit in unserer Gemeinde	<i>Seite 15</i>
Veranstaltungen in der Gemeinde	<i>Seite 27</i>
Aktuelles aus Wißgoldingen	<i>Seite 32</i>
Wichtige Gemeindedaten	<i>Seite 39</i>
Gemeinschaftsschule Unterm Hohenrechberg	<i>Seite 40</i>
Aus unseren Partnergemeinden	<i>Seite 46</i>
Schnappschüsse aus dem Gemeindeleben	<i>Seite 46</i>

Herausgeber: Gemeinde Waldstetten
Texte & Bilder: Gemeinde Waldstetten
Visuelle Gestaltung: **Schnappschuß GmbH**
Fotostudio & Mediengestaltung

Copyright © 2021 - Gemeinde Waldstetten

Vorwort des Bürgermeisters



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Kinder, Jugendliche und Senioren,

während der Pandemie 2020 gab es so viele Lichtblicke und Sonnenstrahlen, welche ihre Würdigung an dieser Stelle erfahren sollen. So haben Pflegekräfte, Krankenschwestern und die Ärzteschaft mit einer schier unglaublichen Moral um Menschenleben gerungen. Genauso sämtliche Beschäftigten in Pflege- und Altersheimen, in Behinderteneinrichtungen sowie in diakonischen und caritativen Einrichtungen, die sich mit viel Liebe und Hingabe um schwächere, gebrechliche und verzweifelte Menschen annehmen. Sie alle und mit ihnen die Feuerwehr, DRK, Sozialstationen, Malteser, Hilfs- und Rettungsdienste und alle helfenden Hände haben sich unsere hohe gesellschaftliche Anerkennung mehr als verdient. Unser aller Dank ist ihnen gewiss.

Als echte Hoffnungsträger haben sich auch unsere einheimischen Betriebe hervorgetan. Ich habe hautnah miterlebt, wie intensiv um Aufträge und eine Aufrechterhaltung von Produktionen gerungen wurde, damit wichtige Arbeits- und Ausbildungsplätze erhalten bleiben. Der gesamten Arbeitnehmerschaft und allen Kräften in Führungsverantwortung gilt an dieser Stelle mein uneingeschränkter Respekt. Wenn wir gut durch die Krisenzeit miteinander kommen, haben auch sie einen hohen Anteil daran.

Genauso hat mich bis heute die Tatkraft und der Einsatz unseres Handels, unserer Dienstleister und unserer Apotheke beeindruckt. Sie alle waren für uns während der Pandemie da und haben uns mit Lebensmitteln, Produkten des täglichen Bedarfs und Medikamenten versorgt. Dabei mit einschließen möchte ich unsere Handwerker, Versorgungsunternehmen und Zeitungsausdräger, auf die wir uns stets verlassen können. Ein großes Dankeschön dafür.

Einen vorbildlichen Einsatz haben gerade auch unsere Lehrkräfte an Schulen sowie unsere Erzieherinnen in Kindertageseinrichtungen vollbracht. Ihnen allen gilt zusammen mit den Tagesbetreuungen, den Schulbegleiterinnen und dem Mensa-Personal unsere große Anerkennung. Häufig mussten in diesem Jahr das Schulleben und die Kinderbetreuung neu geordnet und organisiert werden. Mit grossem Einsatz ist dies unseren Schulleitungen, Leitungen in

Betreuungseinrichtungen und unseren treuen Partnern auch in Kirchen gelungen. Mein Respekt dafür.

Und natürlich möchte ich unsere vielen Kinder, unsere Schülerinnen und Schüler nicht vergessen, welche durch ihr Mittun beim Homeschooling und durch das Tragen einer Alltagsmaske von ihrem Schultes ein Sonderlob verdient haben.

Es gilt also, die guten und positiven Beispiele, wo Menschen beherzt und ohne zu zaudern für andere Menschen völlig uneigennützig da sind, wertzuschätzen. In dieser Hinsicht hat mich ebenso der durch unsere Quartiersarbeit ad hoc eingerichtete Einkaufsdienst für ältere Menschen beeindruckt. Über 100 Helferinnen und Helfer hatten wir in Spitzenzeiten. Und vielfach jüngere Menschen. Einfach beeindruckend. Hierfür möchte ich mich bei allen helfenden Händen um unsere Magdalene Rupp bedanken.

Meine uneingeschränkte Sympathie möchte ich ebenso der Firma PTS Prüftechnik und ihren Mitarbeitern um ihren Chef Dr. Walter Schwelberger zu Teil werden lassen. Mit unserem Gemeindeteam zusammen hatten sie den zweiten Wunschbaum so liebevoll organisiert. Dadurch dürfen wir 55 Kindern und Erwachsenen eine Freude zu Weihnachten machen, denen es finanziell nicht so gut geht. Ich empfinde dies als ein Akt gelebter Solidarität und Mitmenschlichkeit. Genauso bemerkenswert finde ich unsere ökumenische Vesperkirche, welche unter der Federführung von Bernd Krieger in diesem Jahr noch stattfinden konnte. Eine Woche lang gepflegten Ehrenamtliche aus unserer Gemeindegemeinde Bürgerinnen und Bürger mit einem wunderschönen Rahmenprogramm. Damit wird Gemeinschaft einmal mehr erlebbar und erfahrbar.

Ein erfreulicher Lichtblick, welcher unter dem Gesichtspunkt von Kontaktbeschränkungen entstand, ist der neue lebendige Adventskalender für unsere Lieben im Pflegeheim St. Johannes. Dabei bringen sich unsere Kindergärten, unsere Schulen, unsere Musikschule, unser Nikolaus mit seinem Knecht Ruprecht und Ehrenamtliche auf eine fürsorgliche Art und Weise mit ein und machen so unseren Älteren eine Freude. Eine tolle Idee aus unserer Quartiersarbeit, wie ich finde.

Sehr gefehlt hat mir persönlich in diesem Jahr das gemeinsame Abschied- und Anteilnehmen von verstorbenen Menschen. Coronabedingt fanden jene Feiern zumeist im kleinen familiären Kreis statt. Allen Partnerinnen und Partnern von Verstorbenen und deren Angehörigen wünsche ich von Herzen viel Kraft und Zuversicht. Genauso haben uns die Geselligkeit, die gepflegten Gemeinschaften bei Festen und Feiern sowie viele persönliche Begegnungen spürbar gefehlt. Dadurch wurde uns einmal mehr bewusst, welche ein Segen ein intaktes Vereinsleben und Zusammenschlüsse auf unterschiedlichen Ebenen sind. Diese bereichern unser Leben.

So wünsche ich mir, dass unsere Gemeindefamilie im Laufe des nächsten Jahres wieder enger zusammenrücken darf. Damit wir wieder Freud und Leid intensiver miteinander teilen dürfen.

Werfen wir zusammen noch einen Blick in unser rühriges Gemeindegesehehen hinein. Dort machten unzählige Baustellen keinen Halt vor Covid 19. So war das zu neigegehende Jahr vor allem eine Zeit der „Spatenstiche“. Am 24. April begannen die Bauarbeiten auf dem Friedhof Waldstetten mit 32 weiteren Grabkammern, einem größeren Urnenhain und weiteren barrierefreien Wegen. Zuvor entstand ein Baumurnenfeld auf unserem Friedhof Wißgoldingen. Sämtliche Arbeiten konnten zu einem guten Abschluss gebracht werden. Kurz darauf, am 8. Mai, startete der Bau eines Interims-Rathauses, welches mittelfristig als Wohnhaus für schwächere Familien unserer Gemeinde zur Verfügung steht. Die Handwerker arbeiten sehr solide, so dass am 9. November bereits Richtfest gefeiert wurde. Parallel dazu fand die Dachsanierung am denkmalgeschützten Schulhaus Krill statt. Weitere Arbeiten an Fenstern, Leibungen und am Eingangsbereich folgten, so dass die gelungene Sanierung zum Jahresende nahezu abgeschlossen werden konnte.

Ebenso fertiggestellt wurde die Erschließung des Neubaugebiets „Am Holunderweg“ in Wißgoldingen. Nachdem die Bauarbeiten im Frühjahr rechtzeitig gestartet sind, erfolgte am 2. November die offizielle Baufreigabe. Ein erfreulicher Augenblick war mitunter der Baubeginn zum Umbau und zur Erweiterung des Feuerwehrhauses Wißgoldingen. Hier nach fand zusammen mit unseren Feuerwehrkameraden am 2. Oktober die Grundsteinlegung statt. Großartig und bei-spielgebend, wie unsere Feuerwehr sich seitdem für ihr Haus begeistert. Weiter so. Im selben Monat fand der Abbruch und die Entrümpelung des Löwen-Areals in Wißgoldingen statt, welches die Gemeinde im vergangenen Jahr erworben hatte. Hierbei sollen neue Zukunftsperspektiven mit der Bürgerschaft erarbeitet werden.

Erfreulich in straßenbaulicher Hinsicht war die Sanierung der Kreisstraße zwischen Waldstetten und Straßdorf. Dieses Vorhaben hatte unsere Kommune mit zum Anlass genommen, um eine Querungshilfe für Fußgänger zur Altblickstraße führend anzulegen. Daran hat sich auch der Landkreis finanziell beteiligt. Ein Dank ergeht hierbei nochmals an unsere Gemeinderätin Karin Hirner, die unserer Gemeinde einen sehr zügigen Grunderwerb ermöglichte. Im Herbst konnten die Tiefbauarbeiten zu einem guten Ende gebracht werden, genauso wie die Umbau- und Sanierungsarbeiten am Malzéviller Platz zur Einrichtung der betreuten Spielgruppe „Kleine Wichtel“. Heimelig sind die neuen Räume geworden, welche am 6. November von Pfarrer Dr. Horst Walter gesegnet wurden. Zufrieden dürfen wir auch darüber sein, dass unsere Katholische Kirchengemeinde Wißgoldingen mit finanzieller Unterstützung der bürgerlichen Gemeinde den aufwendigen Brandschutz in Form einer Außentreppe am Gebäude abschließen konnte. Einen würdigen Schlusspunkt hat unsere rührige Schulgemeinschaft nunmehr unter den großen Schulerweite-

rungsbau an der Gemeinschaftsschule gesetzt, in dem die Außenanlagen bei der neuen Schulmensa mit Parkplätzen, Schulhof, Feuerwehrzufahrt, Radabstellplätzen und Möblierung ausgestattet wurde.

Im gesellschaftlichen Bereich fielen die allermeisten Veranstaltungen und Feste „Corona“ zum Opfer. Beeindruckend fand ich jedoch, dass wir am 3. März den neuen Dorfverein Wißgoldingen e. V. aus der Taufe heben konnten. 55 Mitglieder sind unserem jüngsten Verein spontan beigetreten. Dieser soll ähnlich der vorbildlich funktionierenden Dorfgemeinschaft Weilerstoffel in Wißgoldingen wirken.

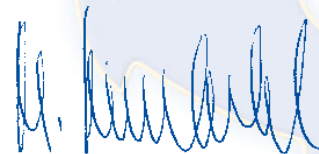
Gemeinsam mit dem noch jungen Verein „Nachhaltiges Waldstetten“ fand im September das Stadtradeln und die 1. Waldstetter Klimanacht statt. In dieser Hinsicht passt es auch, dass am 17. Juli die erste Elektrotankstelle am Malzéviller Platz von der EnBW/ODR in Betrieb genommen wurde. Werben möchte ich gerne dafür, dass der neue „Dorfbus“, ein 9-Sitzer Ford Transit, von der Bürgerschaft mal ausprobiert wird. Damit dieser Waldstetten mit Ortsteilen zur Verfügung steht, bezahlt unsere Gemeinde einen jährlichen Abmangel dafür.

Ein großes Dankeschön möchte ich unserer Christine Bothner aussprechen, welche offiziell zum 1. September nach 47 Jahren bei der Gemeindeverwaltung in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. Sie ist damit „Rekordhalterin“.

Meinen uneingeschränkten Respekt und meine Hochachtung bringe ich unserem ehemaligen Schulleiter Andreas Elser zum Ausdruck, welcher 7 Jahre lang bis zu seinem Ausscheiden im Juli sich für „seine“ Gemeinschaftsschule eingesetzt hat. Mit Volldampf ist seine Nachfolgerin, Stefanie Bleicher, im Oktober in ihr neues Amt gestartet. Beiden danke ich von ganzem Herzen.

Zu guter Letzt erinnern wir uns in dankbarer und treuer Verbundenheit an unseren langjährigen Leicht-Chef, Gründungsvorsitzenden der Musikschule und Förderer Hubert Herrmann, an unseren langjährigen evangelischen Gemeindepfarrer Günter Herzog sowie an unser aktives Ortschaftsratsmitglied Michael Lanzinger, welche in diesem Jahr von uns geschieden sind. Sie alle haben unser Gemeindeleben über viele Jahre hinweg geprägt und verantwortlich mitgestaltet. Ein großes Dankeschön dafür.

Euer



Michael Rembold, Bürgermeister

Personalien... Erfolge... Auszeichnungen...

Neustrukturierung der Forstverwaltung im Gemeindegebiet zum 1. Januar

Waldstetten hat einen neuen Revierförster: Johannes Gugel. Am 16. Januar war dieser mit seinem Vorgänger Heiner Mohring und dem Forst-Außenstellenleiter Jens-Olaf Weiher auf Stippvisite im Rathaus. Schultes Michael Rembold nutzte die Gelegenheit, um dem scheidenden langjährigen Revierförster seinen Dank auszusprechen. Knapp 28 Jahre - exakt seit dem 1. März 1992 - war Heiner Mohring für den gesamten Gemeindewald in Waldstetten und Wißgoldingen zuständig, da die Reviere damals zusammengelegt wurden. Und er stand gleich vor einer großen Aufgabe: Die Aufforstung vom Ledersberg nach Sturm Wiebke. Es folgte die Umforstung des Stufens vom Nadel- zu Laubwald. 2000 fegte dann Sturm Lothar durch unseren Gemeindewald: „Aus allen vier Richtungen“, wie sich Mohring lebhaft erinnert. Auch das Anlegen diverser Wege, beispielsweise am Eiersberg und im Bronnforst, oblag ihm in den vergangenen Jahrzehnten. Schultes Rembold blickte gerne auf die Zusammenarbeit zurück: „Es war ein gutes Miteinander, das Spaß gemacht hat. Die Entwicklung der Gemeinde Waldstetten ist dynamisch, war aber immer im Einklang mit dem Forst.“ Für die Privatwaldbesitzer sei er ein verlässlicher Partner gewesen, auch die Zusammenarbeit mit der Jägerschaft habe reibungslos funktioniert. Sein Nachfolger Johannes Gugel ist „im selben Jahr geboren, in dem Mohring hier Revierförster wurde“, begann dieser seine Vorstellung. Der in Adelmansfelden lebende junge Mann ist mit Forst und Jagd aufgewachsen, hat Forstwirtschaft studiert und ist seit einem Jahr Revierförster in Weiler i.d.B. Durch die Neustrukturierung hat er Waldstetten und Wißgoldingen hinzubekommen, den Staatswald Bartholomä dafür abgegeben. Daneben ist er noch zuständig für die Wälder in Bettringen, Bargau und Degenfeld. Insgesamt 1.800 ha Fläche. Heiner Mohring's

Aufgabengebiet (1.500 ha) umfasst zukünftig Gmünd-West, Großdeinbach, Lorch, Waldhausen, aber auch Straßdorf und Rechberg. Als nächstes steht die zehnjährige forstliche Planung an: „Eine Herausforderung“, sind sich die Förster einig.



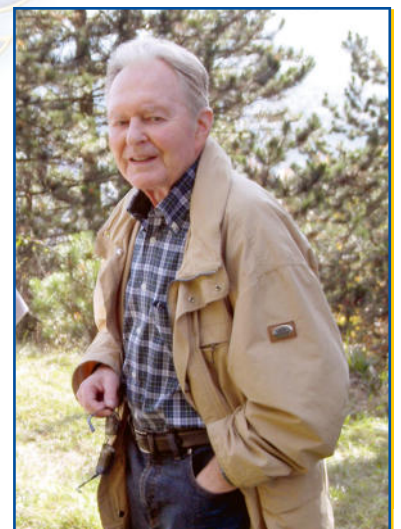
Wechsel in der Revierforstleitung in Waldstetten (v.l.): Oberforstrat Jens-Olaf Weiher, Schultes Michael Rembold, Johannes Gugel, Heiner Mohring sowie Kämmerer Gerhard Seiler.

Nachruf für Hubert Herrmann

Die Gemeinde Waldstetten und die Musikschule Waldstetten e.V. trauern in tiefer Betroffenheit und in Verbundenheit mit den Angehörigen um ihre große Unternehmerpersönlichkeit sowie ihres sehr verdienstvollen Mitbürgers und ehemaligen Vorsitzenden Hubert Herrmann, welcher am 3. Januar 2020 im Alter von 90 Jahren verstorben ist.

Herr Hubert Herrmann hat in nahezu 40 Jahren den größten Arbeitgeber am Ort, die Firma Leicht Küchen AG, geprägt wie kaum ein anderer. Ihm ist es mit zu verdanken, dass das weltweit operierende Unternehmen eine gute Zukunftsperspektive haben konnte.

Herr Hubert Herrmann war jedoch auch eine anerkannte und respektierte Persönlichkeit, welche stets mit einem großen und gütigen Herzen für seine Heimatgemeinde gehandelt hat.



So war das Waldstetter Urgewächs Gründungsvorstand unserer Musikschule. Von 1978 an hat Herr Hubert Herrmann dieses Amt 16 Jahre lang mit Begeisterung begleitet.

Sein Name wird ebenso eng mit dem Waldstetter Seniorenzentrum und der Josef Leicht- Stiftung verbunden bleiben. Größere Zuwendungen dafür sind auf seine Initiative hin zurückzuführen. Ebenso trat er in großzügiger Weise als Stifter des weithin bekannten Stufenkreuzes auf. Dies war ihm auch als passionierter Jäger ein persönliches Anliegen.

Seine herausragenden Verdienste um seine Heimatgemeinde wurden bereits im Jahr 1999 gewürdigt, indem ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen wurde. Daran anknüpfend danken ihm von Herzen die Gemeinde Waldstetten mit seinem Gemeinde- und Ortschaftsrat sowie die Musikschule Waldstetten e.V..

Wechsel in der VHS-Außenstellenleitung Waldstetten: Isolde Leyhausen verabschiedet, Ingrid Banzhaf begrüßt

In der Gemeinderatssitzung am 30. Januar hat Schultes Michael Rembold in herzlichen und wertschätzenden Worten seine VHS-Außenstellenleiterin Isolde Leyhausen aus Waldstetten verabschiedet. Neun Jahre lang leitete die engagierte Pädagogin die Erwachsenenbildung in der Stufengemeinde. Der Schultes sparte nicht mit Lob und Anerkennung, denn Isolde Leyhausen hätte eine super Arbeit gemacht und dabei bemerkenswertes geleistet. Zum Abschied übergab er ihr einen bunten Blumenstrauß und eine Stufenkiste mit regionalen Produkten. Rembold vergaß auch nicht, ihrem Ehemann Klaus-Uve Leyhausen von Herzen zu danken.



Auf dem Bild von links nach rechts: Klaus-Uve Leyhausen, Ingrid Hofmann, Isolde Leyhausen, Michael Rembold, Ingrid Banzhaf, Beate Heilig und Monika Schneider.

Genauso herzlich begrüßte Bürgermeister Michael Rembold seine ehemalige Ortsvorsteherin Ingrid Banzhaf im neuen Amt. Die Wißgoldingerin ist seit Kindesbeinen an über ihre Mutter und Tante mit der Volkshochschularbeit verbunden. Die leidenschaftliche Pädagogin leitete gar vor vielen Jahren die ehemalige VHS-Außenstelle in Wißgoldingen.

Herzliche und anerkennende Worte kamen auch von der Leiterin der Gmünder Volkshochschule, Ingrid Hofmann, sowie von Beate Heilig als Verantwortliche für alle Außenstellen im Gmünder Raum.

Nachruf für Pfarrer Günter Herzog

Die Gemeinde Waldstetten trauert in tiefer Verbundenheit mit den Angehörigen um Pfarrer i. R. Günter Herzog, welcher am 1. September 2020 verstorben ist.

Die Gemeinde Waldstetten hat in Pfarrer i. R. Günter Herzog einen treuen und geschätzten Wegbegleiter verloren, der durch sein Leben, sein Wirken und seine Arbeit das Gesicht unserer Gemeinde auf eine besondere Art und Weise geprägt und mitgestaltet hat.

Während der Zeit von 1990 bis Dezember 2006, also in 16 Jahren seines seelsorgerischen Wirkens, war Pfarrer i. R. Günter Herzog ein verlässlicher und gefragter Ratgeber sowie älteren und gebrechlichen Menschen, Kranken und Menschen mit Handicaps sowie Asylbewerbern und geflüchte-



ten Personen ein wohlthuender Tröster und Helfer. Seine Lebensfreude und sein Humor, seine Bescheidenheit und seine Bodenständigkeit sowie sein soziales Engagement für die Schwächeren in unserer Gesellschaft zeichneten Günter Herzog im Besonderen aus. Für seine vielfältigen Verdienste um die Gemeinde Waldstetten und die Evangelische Kirchengemeinde gebührt ihm ein hohes Maß an Respekt und Anerkennung.

Die Gemeinde Waldstetten wird das Andenken an Pfarrer i. R. Günter Herzog stets würdevoll in Ehren halten.

Vorbilder der Gesellschaft: Kevin Liedle und Claus Kirschnek

Die Gemeinderatssitzung am 24. September nutzte Schultes Michael Rembold, um zwei Menschen für ihre Selbstlosigkeit zu danken. Der Leiter des Bäderteams, Kevin Liedle, und Kioskbetreiber Claus Kirschnek hatten vor einigen Monaten nicht lange nachgedacht, sondern einfach nur gehandelt, als ein Bürger im Freibad einen Herzstillstand erlitt und reanimiert werden musste. Dank dieser lebensrettenden Maßnahme konnte der Mann - bereits wieder zurück im Leben - vom Notarzt versorgt und in ein Krankenhaus gebracht werden.

„Sie sind Vorbilder unserer Gesellschaft. Diesen Dank möchte ich nicht im stillen Kämmerlein aussprechen, sondern in der Öffentlichkeit“, so der Bürgermeister.



Der Waldstetter Pfarrer Andreas Braun wurde am 28. September 40 Jahre alt

Am 28. September durfte unser allseits beliebter Pfarrer Andreas Braun seinen 40. Geburtstag feiern. Da derzeit keine großen Feiern möglich sind, überraschten ihn die Mitarbeiterinnen der Seelsorgeeinheit Unterm Hohenrechberg zumindest mit einem kleinen Sektempfang im Begegnungshaus. Auch Schultes Michael Rembold nutzte die Gelegenheit, um dem

Friedensbotschafter seine Glückwünsche und ein hohes Maß an Wertschätzung zu überbringen.

Mit Rat und Tat sei er in schwierigen und manchmal ausweglosen Situationen zugange, dankte ihm der Bürgermeister. „Sie sind ein sehr beliebter Pfarrer bei allen Generationen. Es ist einfach schön, Sie zu haben“, bescheinigte er dem Jubilar und dankte ihm für seine Arbeit in der Seelsorgeeinheit.

Pfarrer Andreas Braun freute sich sehr über diese Überraschungsfeier und die herzlichen Worte. Räumte jedoch ein, dass ein großer Anteil des Lobes erst durch die Arbeit seiner Mitarbeiter - Pfarramtssekretärinnen, Mesmer und Kirchenpflegerinnen - möglich sei. Diese zeigten ihm ihre Wertschätzung durch Überreichung einer Rose sowie ein Gedicht von Lisa Heilig.



Gemeinde- und Ortschaftsräte

Herzlichen Glückwunsch zum 60. Geburtstag von unserer Gemeinde- und Ortschaftsrätin Elisabeth Heilig aus Wißgoldingen am 9. Januar

Am Donnerstag, 9. Januar, feierte unsere weithin bekannte und beliebte Gemeinde- und Ortschaftsrätin Elisabeth Heilig aus Wißgoldingen ihr 60. Wiegenfest. Seit dem Jahr 1999 hat Lisa, wie sie gerne genannt wird, Sitz und Stimme im Gemeinde- und Ortschaftsrat. Aufgrund ihrer jeweils hohen Stimmzahlen ist sie zudem als „Hans Dampf in allen Gassen“ stellvertretende Ortsvorsteherin in Wißgoldingen. Lisa Heilig saß an vielen Schalthebeln in ihrem Wisslenga: Als rührige und tüchtige Pfarramtssekretärin in Wißgoldingen und Rechberg koordinierte und organisierte die dreifache Mutter viele Veranstaltungen innerhalb der Seelsorgeeinheit. Ebenso unterstützte sie mit nimmermüdem Einsatz die örtliche Feuerwehr, den Musikverein, die Stufenhexen und die Dorffasnacht. Die Jubilarin hat ein großes Herz für die Kindergartenkinder und Grundschüler in Wißgoldingen. Vor allem für den Kindi tritt sie leidenschaftlich ein. Genau so ist die Seniorenarbeit im Ort ein Steckenpferd des Vereinsmenschen. Dort unterstützt Lisa Heilig seit Anbeginn die Quartiersarbeit mit Rat und Tat. Beispielsweise beim neuen Familien- und Gemeindetreff. Mit ihrer sozialen Ader hilft sie gerne Menschen in Not weiter.



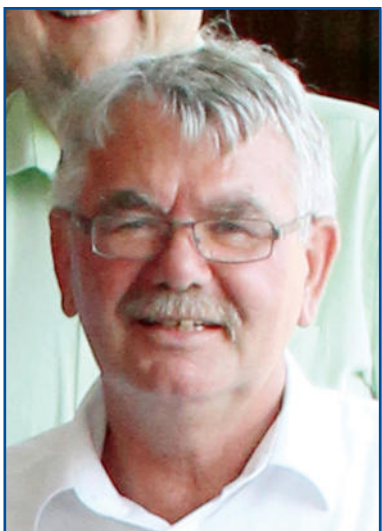
Herzlichen Glückwunsch zum 60. Geburtstag von unserem Gemeinde- und Kreisrat Martin Mager

Am Dienstag, 31. März, feierte unser Bauunternehmer sowie Waldstetter Gemeinde- und Kreisrat Martin Mager im Kreise seiner Lieben seinen 60. Geburtstag. Dazu gratulierten ihm Schultes Michael Rembold, die Gemeindeverwaltung mit ihren Außenstellen sowie der Gemeinde- und Ortschaftsrat mit Ortsvorsteherin Monika Schneider ganz herzlich.

Seit September 2009, also über 10 Jahre, hat Martin Mager Sitz und Stimme im Gemeindeparlament. Bei der Kommunalwahl am 25. Mai 2014 wurde der tüchtige und aufgeschlossene Maurermeister gar in den Kreistag gewählt. Ob seinem hohen Stimmenergebnis bei den Wahlen 2019 über die

Liste der Freien Wählervereinigung (FWV) wurde er zudem dessen Fraktionsvorsitzender und vertritt seine Heimatgemeinde als zweiter stellvertretender Bürgermeister.

Martin Mager ist ein Schaffer, ein leutseliger Mensch, dem vor allem das Bauhandwerk, die Schönheit der Landschaft und der Natur, die Umwelt und die jungen Familien am Herzen liegen. So ist der Waldstetter Schultes Martin Mager sehr dankbar, dass er seit über 30 Jahren den Vorsitz des Obst- und Gartenbauvereins innehat. Zudem ist er seit vielen Jahren Bezirksvorsitzender der Obst- und Gartenbauvereine im Altkreis Schwäbisch Gmünd. Dabei hat sich der begeisterte „Opa“ als Macher im Himmelsgarten im Rahmen der Landesgartenschau hervorgetan. Zu seinem Hobby zählt auch die Schnapsbrennerei, was ja ein wichtiges Thema innerhalb der Obstbauvereine ist.



Nachruf für Hans-Peter Eisele

Am 7. April 2020 verstarb der ehemalige Gemeinderat Hans-Peter Eisele im Alter von 81 Jahren. Er gehörte von 1975 bis 1980 dem Gemeinderat an und war von 1997 bis 2009 Vorsitzender des Gutachterausschusses. Er hat sich für das Wohl der Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde sehr verdient gemacht. In seiner Funktion als Kreisbaumeister des Ostalbkreises hat der leidenschaftliche Architekt in vielfacher Weise seiner Heimatgemeinde und dessen Bürgerschaft weitergeholfen. Namens der Gemeinde und der gesamten Bürgerschaft dankt Schultes Michael Rembold herzlich für sein ehrenamtliches Engagement zum Wohle seiner Heimatgemeinde.



Nachruf für Michael Lanzinger

Die Gemeinde Waldstetten trauert in tiefer Betroffenheit und in Verbundenheit mit den Angehörigen um ihren aktiven Ortschaftsrat Michael Lanzinger, welcher am 22. September 2020 im Alter von 68 Jahren viel zu früh verstorben ist.

Michael Lanzinger gehörte von 2009 bis heute dem Ortschaftsrat Wißgoldingen an. Mit seiner leutseligen, zuvorkommenden und liebenswerten Art zog er Menschen in seinen Bann. Sein Markenzeichen war sein uriger bayrischer Dialekt, mit dem er gerne kokettierte.



Michael Lanzinger war ein Wißgoldinger mit Leib und Seele. Sein Herz schlug für Kinder und Senioren, genauso wie für junge Familien. Er spielte leidenschaftlich gerne Theater und hatte dabei die Lacher stets auf seiner Seite. Sein Interesse galt auch der Geschichte und der Kunst, über die er stundenlang reden konnte.

Namens des Gemeinderats und des Ortschaftsrats sowie der Bürgerschaft unserer Ortschaft Wißgoldingen dürfen wir unserem Michael Lanzinger für sein ehrenamtliches Engagement zum Wohle seiner Ortschaft Wißgoldingen herzlich Dank sagen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Herzlichen Glückwunsch zum 30. Geburtstag von unserem Gemeinderat Manuel Maier

Am 12. Dezember feierte unser jüngster Gemeinderat, Manuel Maier, sein 30. Wiegenfest. Der sympathische Waldstetter ist begeistertes Mitglied der Kolpingjugend und dort seit Kindheit tief verwurzelt. Dabei hatte er bei vielen Kolping-Zeltlagern in Tannhausen oder Zwiefalten die Lagerleitung inne und begeisterte dort jung wie alt mit seiner Gitarre.

Als Pädagoge hat Manuel Maier einen guten Zugang zu Kindern und Jugendlichen. Mit großem Verständnis und Kenntnisreichtum vertritt er gerne deren Belange. Dabei liegt ihm vor allem die Vereinsjugendarbeit am Herzen.



Dies ist umso mehr verständlich, weil Manu Maier schon seit seiner Jugendzeit aktiver Fußballer des TSGV Waldstetten ist.

Wie sehr der Sportler und Vereinsmensch in seiner Heimatgemeinde geschätzt wird, zeigt sich schon daran, dass er mit gerade mal 23 Jahren im Juni 2014 erstmalig in den Gemeinderat gewählt wurde. Dabei hat er über die CDU-Fraktion seit über 6 Jahren Sitz und Stimme im Kommunalparlament.

Für das gute und vertrauensvolle Miteinander bedankt sich Schultes Michael Rembold sowie der gesamte Gemeinderat bei seinem jüngsten Mitglied. Als angehender Familienvater drücken wir ihm alle ganz fest die Daumen. Mögen noch viele Wünsche für ihn in Erfüllung gehen.

Mitarbeiter der Gemeinde

Jubiläum: Kämmerer Gerhard Seiler ist seit 1. März 1990 bei der Gemeinde Waldstetten

Dreimal innerhalb kurzer Zeit durfte der Waldstetter Kämmerer Gerhard Seiler besondere Ereignisse feiern: 2018 sein 40-jähriges Dienstjubiläum, am 21. Februar 2020 seinen 60. Geburtstag und am 1. März 2020 nun seine 30-jährige Betriebszugehörigkeit in der Gemeinde. Letzteres wurde mit einer kleinen Feierstunde im Kreise der Kollegen gewürdigt.

Schultes Michael Rembold zeigte sich stolz, dass Gerhard Seiler, ein „enorm fleißiges Arbeitstier, dem nichts zuviel ist“, bereits 30 Jahre bei der Gemeinde Waldstetten sei. Er schultere große Aufgaben mit seiner Mannschaft. So wie derzeit die gut verlaufene Umstellung auf Doppik. Er sei ein typischer Schwabe - sparsam, aber nicht geizig - und ein Überzeugungstäter. „Wenn er von einer Sache überzeugt ist, geht er den Weg mit.“ Und sei so eine gute Ergänzung zum Schultes. Zudem „ist der Kämmerer ein Zugpferd und eine tragende Säule. Er hat ein unglaublich großes Fachwissen und wird in der Bürgerschaft wie auch im Gemeinderat geschätzt.“ Wer ihn privat kenne, erlebe den langjährigen Vorsitzenden der Dorfgemeinschaft Weilerstoffel, von Rembold liebevoll Stoffler'ner Schultes genannt, als leutseligen und geselligen Menschen.

Seiler freute sich über die lobenden Worte, betonte aber, dass „dies alles nichts wäre, wenn es nicht im Team geschehen würde. Ich fühle mich unglaublich wohl in dem Team und freue mich auf die anstehenden Aufgaben der nächsten fünf Jahre in der Gemeinde.“



Verabschiedung von Ingrid Krieg und Begrüßung von Margit Sonntag am 4. März 2020

Nach 43 Jahren als Vorzimmerdame der Waldstetter Bürgermeister legte Ingrid Krieg Anfang Februar ihren Füllfederhalter, mit dem sie unzählige Urkunden für Waldstetter Bürger liebevoll erstellt hatte, beiseite und tauschte ihr Arbeitsleben gegen das einer Ruheständlerin ein. Am 4. März feierte sie ihren Ausstand mit ihren Kollegen und Wegbegleitern.

Schultes Michael Rembold nutzte die Gelegenheit, seiner langjährigen Sekretärin in herzlichen Worten Dank auszusprechen: „Wir nehmen nach 43 Jahren auf demselben Arbeitsplatz in der Gemeinde Abschied von einem ganz, ganz lieben Menschen, der uns ans Herz gewachsen ist. Danke für die wunderbare Zeit mit Ihnen.“

Ingrid Krieg zeige stets ihre Wertschätzung anderen gegenüber, sei immer zurücknehmend und stelle ihr Licht unter den Scheffel, beschrieb er ihren Charakter. Sie sei eine Menschenfängerin auf ihre eigene Art.

„Ihr Arbeitsplatz und die Mitarbeiter wurden für die gute Seele von unserem Rathaus zu einer zweiten Heimat“, blickte der Schultes zurück. Und war sie wieder bis spät am Abend tätig, so habe sie nur gesagt: „Mir macht die Zeit nichts aus.“ Ingrid Krieg beherrscht das Zehn-Finger-System blind,



Der Waldstetter Schultes nahm mit herzlichen Worten und viel Dankbarkeit Abschied von seiner langjährigen Mitarbeiterin Ingrid Krieg (Zweite von rechts), die 43 Jahre das Vorzimmer der Waldstetter Bürgermeisterin führte. Daneben begrüßte er zusammen mit Hauptamtsleiterin Tamara Luckas (links im Bild) Margit Sonntag im Kreise der Rathausmannschaft.

keiner der zahlreichen für ihn niedergeschriebenen Texte war je fehlerhaft. Mit Hingabe erstellte sie jeden einzelnen Geschenkkorb und jede handgeschriebene Urkunde für die Jubilare in der Gesamtgemeinde. Wofür ihr sehr viel Bewunderung gezollt wurde - sowohl von den Empfängern als auch Kollegen.

Als Nachfolgerin von Ingrid Krieg hieß der Schultes die gebürtige Waldstetterin Margit Sonntag im Kreise seiner Rathausmannschaft ganz herzlich willkommen. Nach ihrer erfolgreichen Ausbildung bei der Gemeinde Waldstetten von 1990 bis 1993 war sie 27 Jahre lang bei der GOA beschäftigt und ist nun wieder an die erste Wirkungsstätte zurückgekehrt.

Der Schultes freut sich über seine neue sympathische Mitarbeiterin im Bürgermeistervorzimmer und wünscht ihr ganz viel Spaß und Freude auf ihrem Heimat-Rathaus.

Verabschiedung vom Meister für Bäderbetriebe Sascha Alexander Schmidt am 31. März 2020

Mit Wehmut musste „Bademeister“ Sascha Alexander Schmidt Abschied nehmen von seinem geliebten Freibad. Doch private Veränderungen veranlassten ihn, fortan nahe der Heimat zu arbeiten. Am 31. März nahm er Abschied im kleinsten Kreis von seinem Arbeitgeber.

Schultes Michael Rembold blickte zurück auf den August 2014, als Sascha Alexander Schmidt, 25-jährig und frisch aus der Ausbildung, seine Arbeit begann. Dabei hatte er es nicht leicht, in die Fußstapfen von Kurt Nuding, der ihn einlernte, zu treten. Doch er verdiente sich schnell das Vertrauen und die Wertschätzung der Besucher: „Die Herzen der Besucher gingen auf und er war sehr beliebt bei den Gästen aller Altersklassen“, resümierte Rembold.

Schmidt setzte neue Akzente in „seinem Freibad“: Die Beach-Party mit Spielenachmittag war die erste Veranstaltung, die er 2015 ins Leben rief. Sein Vorschlag für ein Beachvolleyballfeld stieß auf offene Ohren, sodass damit verbunden als nächstes Event das Beachvolleyballturnier initiiert werden konnte. Zusammen mit Birgit Deininger, Ira Herkommer und Maren Zengerle stemmte er als „Orga-Team Freibadveranstaltungen“ fortan jährlich diese Highlights. Erst im vergangenen Jahr kam ein Open Air-Kino hinzu. Trotzdem er von Anfang an viel Zeit in seine Arbeit steckte, war sein Wissensdurst ungestillt. Daher machte er in der Winterpause 2016 den Meister für Bäderbetriebe, um zum einen die Leitung von Frei- und Hallenbad übernehmen zu können sowie junge Menschen auszubilden.





Kevin Liedle

Der Fachangestellte für Bäderbetriebe startete bei uns bereits am **15. Januar 2020** und wird vorwiegend im **Freibad** tätig sein.

Kevin Liedle machte seine Ausbildung bei der Bäderbetrieb

Schwäbisch Gmünd GmbH von September 2015 bis August 2018 und war anschließend bis zu seinem Eintritt bei uns im Wonnemar Backnang beschäftigt.



Jasmin Wurst

Jasmin Wurst begann ihrer Tätigkeit bei der Gemeinde Waldstetten zum **1. April 2020** im **Hallenbad**.

Auch sie machte ihre Ausbildung zur Fachangestellten für Bäderbetriebe in Schwä-

bisch Gmünd von August 2009 bis Juli 2012 und arbeitete dort noch ein weiteres Jahr, ehe sie zur Gemeinde Gschwend wechselte. Während ihrer Tätigkeit dort absolvierte sie den Meisterlehrgang und trägt seit Juli 2019 den Titel geprüfte Meisterin.



Nachruf für Hedwig Kleimaier

Am 2. April 2020 verstarb die frühere Gemeindebedienstete Hedwig Kleimaier. Sie war von 1979 bis 2011 als Kassenverwalterin bei der Gemeinde beschäftigt und hat in diesen 32 Jahren ihre Aufgaben treu, gewissenhaft und zuverlässig erfüllt. Darüber hinaus war sie mehrere Jahre Ansprechpartnerin für die bürgerliche Seniorenengemeinschaft. Dafür dankt ihr die Gemeinde Waldstetten von ganzem Herzen.

Kevin Shumpert: Nach 5,5 Jahren einer neuen Herausforderung gestellt

Als Kevin Shumpert Ende 2014 eine berufliche Veränderung vornehmen wollte, standen ihm zwei Arbeitsstellen in Aussicht: Die eines Mitarbeiters beim Waldstetter Gemeindebauhof und jene des Bauhofleiters in der kleineren Gemeinde Schechingen. Da die Entscheidung in Schechingen krankheitsbedingt warten musste und Waldstetten sich für ihn entschieden hatte, unterschrieb der in Göggingen wohnhafte Shumpert den Vertrag am 1. November 2014 in der Gemeinde unterm Stufen. „Es war die richtige Entscheidung, denn mit meinen 25 Jahren fehlte mir noch die Berufserfahrung“, resümierte der junge Mann bei seiner Verabschiedung im Rathaus. Doch nun stand ihm erneut eine Führungsposition in Aussicht und er nutzt die Möglichkeit, die nächste Sprosse der Karriereleiter zu erklimmen: Zum 1. Mai 2020 wird er stellvertretender Bauhofleiter in Mögglingen.



Bauhofmitarbeiter Helmut Hirner in den Ruhestand am 28. Mai 2020 verabschiedet

„Ich lasse Sie ungern gehen, aber Sie haben sich den Ruhestand in allerhöchstem Maße verdient“ - mit diesen Worten verabschiedete Schultes Michael Rembold am 28. Mai den langjährigen Bauhofmitarbeiter Helmut Hirner. Im Beisein von Bauhofleiter Michael Calvin, Kollege und Personalrat Heinz Passler, Ortsbaumeisterin Maren Zengerle und Hauptamtsleiterin Tamara Luckas würdigte Rembold dessen Dienst bei der Gemeinde: „Sie waren in all den Jahren ein treuer, zuverlässiger und besonnener Partner, haben immer angepackt, waren sich für keine Arbeit zu schade.“ Für den Arbeitgeber sei er ein besonderer Mensch. „Sie gehen in alle Geschirre“, bewunderte der Bürgermeister seinen scheidenden Mitarbeiter, der aus der Landwirtschaft kommt und dadurch viele Tätigkeiten ausführen kann. Gelernt hatte Helmut Hirner von 1971 bis 1974 den Beruf des Zimmerers beim ortsansässigen Holzbau Seitzer, wo er anschließend 24 Jahre arbeitete. Zum 1. Februar 1998 wechselte er dann zum Gemeindebauhof.



Der gesellige Mensch war aber nicht nur für seinen Arbeitgeber stets zur Stelle, als Feuerwehrkamerad zeigt er seit 45 Jahre ebenfalls seine Verbundenheit zur Gemeinde.

Helmut Hirner (rechts) geht nach 49 Berufsjahren in den Ruhestand. Großen Dank für seine Tätigkeit sprachen ihm daher (im Weiteren v.r.n.l.) Michael Calvin, Schultes Michael Rembold, Heinz Passler, Maren Zengerle und Tamara Luckas aus.

Mirko Rupp und Benjamin Peischl am 24. Juni als neue Bauhofmitarbeiter begrüßt

Die Aufgaben für das Waldstetter Bauhofteam haben in den vergangenen Jahren zugenommen. Zudem trat ein Mitarbeiter in den Ruhestand, während sich ein anderer beruflich veränderte. Daher durfte Schultes Michael Rembold zwei neue Mitarbeiter im Team willkommen heißen.

Mirko Rupp gab seinen Einstand am 18. Mai. Der gelernte Maler und Stuckateur hatte nach einigen Jahren im Beruf nochmals einen Neuanfang gemacht und sich zur Fachkraft für Lagerlogistik ausbilden lassen. Diese Tätigkeit übte er zehn Jahre bei einer renommierten Gmünder Firma aus, ehe er sich beim Waldstetter Bauhof nun nochmals einem neuen Aufgabenbereich zuwendet.

Seit 2. Juni ist Benjamin Peischl neben Hans-Joachim Feifel für die Baumpflege in der Gemeinde verantwortlich. Der gelernte Kfz-Mechatroniker war in den vergangenen acht Jahren bei der Stadt Schwäbisch Gmünd bereits in diesem Tätigkeitsfeld beschäftigt.

Herzlich willkommen im Bauhofteam (v.l.): Mirko Rupp, Bauhofleiter Michael Calvin, Schultes Michael Rembold, Benjamin Peischl, der technische Mitarbeiter Benedikt Traa (stellvertretend für das Ortsbauamt) sowie Personalrat und Bauhofmitarbeiter Heinz Passler.



Verabschiedung von Christine Bothner sowie Begrüßung von Cordula Vater am 30. Juni 2020

Am 20. August 1973 begann Christine Bothner ihre Karriere im Einwohnermeldeamt. Wechselte dann nach knapp 30 Jahren ins Standes- und Sozialamt, das sie 17 Jahre prägte. „Sie weiß wie keine Zweite die Familienstämme in Waldstetten, ein wandelndes Gemeindelexikon“, bescheinigt ihr Rembold bei ihrer Verabschiedung im Kreise der Kollegen. Der Schultes bezeichnet sie auch als „Miss Wahlen“, denn zu ihrer jahrzehntelangen Tätigkeit im Einwohnermeldeamt gehörte auch die Durchführung jeglicher Wahlen. Rembold brachte seine große Dankbarkeit dafür zum Ausdruck, was sie für die Gemeinde getan hatte. Sie sei sehr „konsequent, geradlinig und diszipliniert. Ihre Treue, Disziplin und soziale Ader zeichnen sie aus“, so Rembold weiter. Er nannte sie ein Paradebeispiel für diejenigen, die mit Freude und Interesse an eine Aufgabe herangehen und dadurch zeigen, was machbar ist.

Während ihrer Tätigkeit als Personalratsvorsitzende hatte sie einige Neuerungen auf den Weg gebracht.

Außerdem trugen viele verwaltungsinterne Veranstaltungen ihre Handschrift. Zudem bildete sie mit Karin Krieg zusammen ein Kreativteam.

Zum 1. Mai 2020 kam Cordula Vater als neue Mitarbeiterin ins Standes- und Sozialamt, nachdem sie bereits lange Jahre mit standesamtlichen Aufgaben bei der Gemeinde Durlangen betraut war.



Das Team vom Standes- und Sozialamt - (v.l.) Elisabeth Schmid, Christine Bothner und Cordula Vater - eingerahmt von Schultes Michael Rembold, dem Personalratsvorsitzenden Heinz Passler und Hauptamtsleiterin Tamara Luckas.

Claudia Haas seit 30 Jahren bei der Gemeinde Waldstetten

Am 1. September 1990 begann Claudia Haas ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten bei der Gemeinde Waldstetten. Seither sind 30 Jahre vergangen, in denen Claudia Haas stets motiviert und voller Tatendrang bei der Arbeit ist. Sie hat ein sehr verantwortungsvolles Aufgabengebiet mit Personalsachbearbeitung, Lohn- und Gehaltsabrechnung, Veranstaltungskalender, Anmeldung Schülerferienprogramm, Vertretung von Amtsblatt und Bürgermeister-Vorzimmer. Den herausfordernden Personalbereich packt sie mit vollem Einsatz an. Sie zeichnet sich durch ihre Kontinuität bei der Gemeinde Waldstetten aus. Als echte Waldstetterin hat sie den Bezug zu vielen Themen. Claudia Haas ist bekannt dafür, dass sie wissbegierig und gewissenhaft und dabei weit über die normale Arbeitszeit hinaus im Büro ist. Sie trägt zum guten und geselligen Miteinander bei der Gemeinde Waldstetten bei, indem Sie Veranstaltungen mit unterstützt. Schultes Michael Rembold dankt Claudia Haas mit herzlichen Worten für 30 Jahre Treue bei der Gemeinde Waldstetten, ihren unermüdlichen Einsatz und wünscht ihr weiterhin viel Freude und Begeisterungsfähigkeit bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe.



Rege Bautätigkeit in unserer Gemeinde

32 neue Grabkammern und ein Baumurnenfeld auf dem Waldstetter Friedhof

Nachdem im Herbst 2019 Urnenstelen mit 72 Nischen nahe dem Kriegerdenkmal erstellt wurden, folgten im April 32 neue Grabkammern sowie ein Baumurnenfeld. In diesem Zuge wurden die angrenzenden Wege barrierefrei.

Schultes Michael Rembold sieht einen Friedhof als „wichtigen Ort für die Angehörigen der Verstorbenen, um zu trauern, die Seele baumeln zu lassen, zur Ruhe kommen zu können.“ Was in einer parkähnlichen Anlage wie dem Waldstetter Friedhof, dank dem schönen Baumbestand, sehr gut möglich sei. Um dies noch zu verstärken, entstand im Frühjahr ein Baumurnenfeld. Dafür wurden neue Bäume gepflanzt und im Halbkreis Hülsen an den Wurzeln schräg in den Boden eingebracht. Diese Hülsen nehmen bis zu vier Urnen - also beispielsweise als Familiengrab - auf. Außerdem fand auf dem Areal eine Sitzbank ihren Platz, um auch dort den Hinterbliebenen das Verweilen zu ermöglichen.

„70 bis 80 Prozent der Verstorbenen werden in einer Urne beigesetzt, nur etwa 20 bis 25 Prozent im Sarg“, erklärt Rembold den Trend zur Urnenbeisetzung. Um dennoch dem Bedarf für Sargbestattungen gerecht zu bleiben, werden 32 neue Grabstellen vorbereitet. Dafür kam ein Grabkammernsystem in die Erde. Grund dafür ist der lehmig, feuchte Boden, der in den vergangenen Jahrzehnten dafür sorgte, dass die Körper der Verstorbenen nicht verweseten, sondern zu Wachsleichen wurden. Für das 32 Ruhestätten umfassende Grabkammernsystem wurde daher eine Drainage angelegt, die das Wasser in die Kanalisation einleitet. Zugleich hob das beauftragte Winzinger Garten- und Landschaftsbauunternehmen Leins den Fußweg, der zwischen den beiden Grabkammern zukünftig verläuft, entsprechend an und versetzte die Wasserstellen höhenmäßig“, erläuterte Ortsbaumeisterin Maren Zengerle den weiteren Ablauf. Die Kosten für die Baumaßnahme beliefen sich auf 385.000 Euro. „Allerdings werden die Grabkammern dann erst einmal etwa ein Jahr ruhen gelassen, damit sich die Erde setzen und eine Grasnarbe bilden kann“, erklärt Waldstettens Kämmerer Gerhard Seiler. Aber dann seien vermutlich auch genug Grabkammern angelegt, mutmaßt er.



Spatenstich für 32 neue Grabkammern und das Baumurnenfeld auf dem Waldstetter Friedhof (v.l.): Bauhofleiter Michael Calvin, Kämmerer Gerhard Seiler, Ortsbaumeisterin Maren Zengerle, Schultes Michael Rembold, der für Bestattungen zuständige Gemeindefunktionär Harald Kreuzer, Jochen Leins sowie Matthias Kolb (LK&P).

Spatenstich für das Interims-Rathaus und spätere 9-Familien-Haus am 8. Mai 2020

Einen „markanten Tag für uns alle“ nennt Schultes Michael Rembold den 8. Mai, denn es ist der offizielle Baubeginn eines neuen 9-Familien-Hauses, das übergangsweise als Interims-Rathaus von der Gemeindeverwaltung genutzt wird. Um dann wiederum das derzeitige Rathaus abzureißen und an selbiger Stelle ein neues zu errichten. Jeden Tag gebe es neue Corona-Vorschriften, „aber die Aufgaben laufen, als wäre nichts. Derzeit sind wieder viele Baustellen am Beginn“, freut sich Rembold. Da sei richtig Dampf auf allen Kesseln.

Für das Übergangsrathaus gab es eine Vorlaufzeit, denn die bisherigen Bewohner mussten umgesiedelt werden. Dafür erwarb die Gemeinde in der Ortsmitte ein Gebäude. „Es war eine Herkulesaufgabe für Ortsbaumeisterin Maren Zengerle, ihren Mitarbeiter Benedikt Traa sowie Hauptamts-

leiterin Tamara Luckas“, bescheinigt der Bürgermeister anerkennend seinem Team. Es lief annähernd reibungslos und wird eine städtebauliche Aufwertung: „Die ganze Welt spricht von sozialem Wohnungsbau - wir haben eine sehr pfiffige und intelligente Lösung auf den Weg gebracht.“ Eine Gemeinde müsse bereit für Investitionen sein, stellt Rembold klar. Waldstetten brauche daher keine Container, sondern investiere in den sozialen Wohnungsbau. Und die Mittel bleiben im Ort.



Erster Schritt zum provisorischen Rathaus: Abriss des Gebäudes Bettringer Straße 21/23 am 2. April 2020 durch die AK Abbruch Kling GmbH aus Ellenberg.

So übernimmt das Bauunternehmen Martin Mager die Rohbauarbeiten, während das weitere Gebäude in vorgefertigtem Holzbau errichtet wird. „Dabei entstehen neun Wohnungen mit 13 Quadratmeter großen Zimmern“, erklärt Architekt Pfeifer mit Blick auf den sehr sportlichen Zeitplan. Insgesamt sei es deutlich mehr Wohnraum als der bisher von den 14 Personen genutzte, der dann Familien und Einzelpersonen zur Verfügung steht, beschreibt Ortsbaumeisterin Maren Zengerle Pfeifers Planung. Auf 3,2 Millionen Euro belaufen sich die Investitionen inklusive Außenanlagen, der Einzug ist im Frühjahr 2021 geplant. „Dann folgt der Abbruch des jetzigen Rathauses, aber einen konkreten Zeitplan für den Neubau können wir derzeit nicht absehen“, erklärt Schultes Rembold mit Blick auf die coronabedingte Situation.



Spatenstich für neun Wohnbauplätze in Wißgoldingen am 29. Mai 2020

Zum Spatenstich hatten sich traditionell alle Beteiligten an der Baustelle eingefunden: Auftraggeber, Planer, Ausführende und Grundstücksanlieger. Nur die Häuslesbauer fehlen noch. „Interessenten sind da, die Plätze aber noch nicht vergeben“, erklärt Schultes Michael Rembold. Neun Wohnbauplätze stehen nach den Erschließungsarbeiten, die sich auf 1,1 Mio. Euro belaufen werden, zur Verfügung. Jedoch können nur sieben an junge Familien vergeben werden, zwei halten die Grundstückseigentümer zurück. Beim Blick in die nahe Umgebung kommen die Anwesenden ins Schwärmen: „Das ist fast wie im Urlaub - viel Grün, direkt in der Natur“, stellt einer der Beteiligten fest. „In der Ortsmitte und doch am Rand“, ergänzen Ortsvorsteherin Monika Schneider und Grundstücksanlie-

ger Erich Sonntag. Denn das neue Wohngebiet Am Holunderweg grenzt direkt an die Kaiserbergstraße an und befindet sich nur wenige Gehminuten entfernt von der Wißgoldinger Ortsmitte mit Bezirksamt, Waaghäusle, Pfarramt, Backhäusle und dem dienstags stattfindenden Dorfmärktle. Es gebe bereits eine Warteliste freut sich die Ortsvorsteherin und auch Sonntag sei schon vielfach von jungen Bauinteressenten angesprochen worden.

Geplant wurde das „hochattraktive Wohngebiet“ wie es Rembold nennt, von Uwe Straub vom Ingenieurbüro VTG Straub aus Donzdorf. „Es werden nur Einfamilien- und Doppelhäuser mit einer Grundstücksfläche zwischen 450 und 700 Quadratmeter entstehen.“ Die Ausführung der nun anstehenden Arbeiten für Wasserleitungen, Kanal- und Straßenbau, Strom sowie die Vorbereitung für schnelles Internet obliegt dem Untergröninger Bauunternehmen Georg Eichele, das schon vielfach für die Gemeinde Waldstetten Arbeiten ausgeführt hat. „Es besteht eine gute Partnerschaft zur Gemeindeverwaltung“ begründet Oliver Eichele und hofft nun auf weiterhin gutes Wetter und eine ebensolche Zusammenarbeit mit den Nachbarn.



Ortsbaumeisterin Maren Zengerle gibt im Weiteren Einblick in die Details des Baugebietes: Die Wasserleitungen werden über das Baugebiet hinaus als Ringschluss gelegt, sodass eine größere Versorgungssicherheit auch für die angrenzenden Straßen besteht. Als Zeitfenster für die Fertigstellung der Arbeiten auf dem 8000 Quadratmeter großen Baugebiet wird der November anvisiert.

Obligatorischer Spatenstich fürs Wißgoldinger Baugebiet Am Holunderweg (v.l.): Michael Rembold, Oliver Eichele, Uwe Straub, Monika Schneider, Maren Zengerle und Erich Sonntag.

Betreute Spielgruppe „Kleine Wichtel“ hat seit Juni 2020 ein neues Domizil am Malzéwiller Platz in Waldstetten

„Mir geht das Herz auf“- als einen Freudentag bezeichnete Schultes Michael Rembold die Eröffnung der neuen Räume der Kleinen Wichtel am Malzéwiller Platz in Waldstetten. Denn dorthin konnte der Verein Rentenretter aus seinen bisherigen Räumen im hinteren Teil des Rathauses umziehen. Doch nicht nur die derzeit acht Kinder zwischen ein und drei Jahren haben nun einen neuen Ort zum Spielen und Wohlfühlen, auch das Büro der Geschäftsführerin der Rentenretter, Sabine Schumm, fand darin Platz.

Dass die Planung der neuen Räume in den Händen des Architekturbüros Engelhardt, und dabei federführend in denen von Ursula Baur lag, ist unübersehbar: Wie bereits beim Erweiterungsbau der Waldstetter Gemeinschaftsschule fällt auch bei den Kleinen Wichteln das ansprechende Farbenspiel auf. Seitens der Gemeindeverwaltung lag der Hauptteil der Realisierung in Händen von Claudia Kuhn sowie Benedikt Traa, der den technischen Part der 150.000 Euro umfassenden Umbauarbeiten innehatte. Mit 30.000 Euro Zuschuss beteiligte das Land.



Am Montag, 29. Juni, brachten alle Beteiligten ihre Freude zum Ausdruck. Die Vorsitzenden der Rentenretter, Heike Preuß und René Hahn, sprachen der Gemeinde und insbesondere Claudia Kuhn ihren großen Dank dafür aus, dass trotz Corona alles so gut lief: „Wir waren von Anfang an in alle Gespräche eingebunden, trafen stets auf offene Ohren.“ Auch die Erzieherinnen Tanja Weber und Tram Krajisnik brachten sich während der Umbauphase stark ein. Den Umzug führten sie dann mit einem Team auch in Eigenregie durch. Krajisnik: „Zur Arbeit kommen ist wie zuhause sein.“



Neues Baumurnenfeld mit 24 Bestattungsplätzen in Wißgoldingen

Nachdem in den vergangenen Jahren der Trend immer mehr zu Bestattungsformen geht, die sowohl naturnah als auch für die Hinterbliebenen mit wenig oder keiner Arbeit verbunden sein sollen, hat die Gemeindeverwaltung entsprechend reagiert und auf dem Wißgoldinger Friedhof 24 Baumurnenfelder für 24.000 Euro geschaffen.

„Vater dieser ökologischen Bestattungsart ist unser Bauhofleiter Michael Calvin“, freut sich Schultes Michael Rembold. Er hatte sowohl die Idee als auch, nachdem er beim Ortschaftsrat damit auf offene Ohren stieß, die Planung und Ausführung inne. Am 15. Juli 2020 wurden die beiden Säulenhainbuchen im Zuge eines Pressegesprächs der Öffentlichkeit vorgestellt. Um sie herum sind jeweils 12 Röhren entlang der Wurzel in die Erde eingebracht und nehmen in der Summe 19 mal zwei Urnen sowie fünfmal bis zu vier Urnen auf. „Wißgoldingen hat damit alles im Angebot: Erdbestattung, Beisetzung in Urnenstelen und nun auch in Baumurnen.“ Ortsvorsteherin Monika Schneider hatte in den zurückliegenden Jahren eine Zunahme der Bestattung in Friedwäldern festgestellt: „Die Menschen suchen leichte Bestattungsformen.“ Dies erlebt auch Carolin Thurner, die das Bezirksamt in Wißgoldingen leitet und Ansprechpartnerin für Beerdigungen ist: „Die Bürger sind oftmals allein, haben keine Angehörigen, die das Grab dann pflegen. Da sind die Baumurnenfelder und die Urnenstelen eine sehr schöne Alternative.“

Die Edelstahlhülsen an den Wurzeln der Säulenhainbuchen haben einen Durchmesser von 300 mm. Jene für zwei Urnen sind 70 mm lang, die die vier Urnen aufnehmen können, 135 mm. Wobei alle Urnen verrottbar sind. „Obenauf sind Messingdeckel, in die auf vier Feldern die Namen der Verstorbenen und Daten eingraviert werden können“, erklärt Bauhofleiter Michael Calvin. Eine anonyme Bestattung ist natürlich auch möglich.



Die Friedhöfe liegen der Gemeindeverwaltung am Herzen und sollen bedarfsgerecht sein. Das betonten beim Pressegespräch (v.l.) Schultes Michael Rembold, Bauhofleiter Michael Calvin, Kämmerer Gerhard Seiler, Bezirksamtsleiterin Carolin Thurner sowie Ortsvorsteherin Monika Schneider.

Freigabe der beiden neuen Elektrotankstellen am Malzévilier Platz am 17. Juli 2020

Die Ladesäule, die mit Ökostrom betrieben wird, erlaubt das schnelle Aufladen von gleichzeitig zwei E-Fahrzeugen mit bis zu 22 Kilowatt Ladeleistung. Ihr Standort befindet sich neben der Trafostation und damit in unmittelbarer Nachbarschaft des Dorfautos, das ursprünglich als Elektroauto angedacht war. Da jedoch die Akzeptanz eines Kleinautos nicht gegeben war, hat die Gemeindeverwaltung beschlossen, vorerst einen Kleinbus anzubieten.

„Die Ladesäule kann grundsätzlich von jedem genutzt und mit allen gängigen Ladekarten bezahlt werden“, erklärt Sebastian Maier vom technischen ODR-Vorstand. Mithilfe der unternehmenseigenen „MobilityMe“-Ladekarte oder -App lädt der Nutzer nicht nur in Waldstetten, sondern europaweit an über 32.000 Ladepunkten sein Auto auf. Die Waldstetter Station trägt die Nummern 112 und 113.

„Die E-Technik wird sich durchsetzen“, sind sich Maier und Thomas Schneider vom Nazuwa sicher. Auch der Waldstetter Schultes Michael Rembold möchte mit dieser Ladesäule Zeichen setzen und zum Umdenken anregen. Es solle ein Signal an größere Betriebe sein, auf ihrem Areal Ladestationen für ihre Mitarbeiter einzurichten. „Die Elektromobilität wird zunehmen, eine Ladeinfrastruktur nötig“, begründet er das beispielgebende Vorgehen der Kommune.

Übergabe der neue Elektro-Ladestation am Malzévilier Platz (v.l.): Hauptamtsleiterin Tamara Luckas, Thomas Schneider (Vorsitzender Nazuwa), Sebastian Maier (technischer ODR-Vorstand), Schultes Michael Rembold, Lorenz Eitzenhöfer (kommunales Management ODR), Michael Weber (stellvertretender Vorsitzender Nazuwa und Gemeinderat) sowie Hauptamtspraktikantin Jasmin Virostek.



Dachgeschoss und Eingangsbereich vom Schulhaus Krill auf dem Kirchberg werden saniert

Vor keiner alltäglichen Aufgabe standen die Mitarbeiter von Zimmerermeister und Ingenieur Martin Seitzer vom gleichnamigen Zimmereibetrieb in Waldstetten. Denn sie mussten die historischen Sparren des denkmalgeschützten Gebäudes erhalten, so die Auflage vom Landesdenkmalamt. „Zuvor jedoch wurde das gesamte Areal unterm Dach ausgeräumt, damit der Dachstuhl sichtbar wurde. Dabei zeigte sich dann, dass er mittig um 15 Zentimeter eingesunken war“, fasste Seitzer die Tätigkeit der zurückliegenden Wochen zusammen. Nach dieser „perfekten Vorarbeit“, waren dann die Dachdecker der Firma Böhnlein am Zug. „Es findet eine so genannte Rechteck-Deckung“ statt“, erklärte Firmeninhaber Klaus

Böhnlein deren Tätigkeit. Erst auf dem Dach passt der Mitarbeiter die Steine Stück für Stück an, damit beispielsweise der Wasserabtransport funktioniert.

Die Dachsanierung war von finanzieller Seite her die Hauptaufgabe der Arbeiten an dem denkmalgeschützten Haus, erzählte Architekt Jürgen Rapp. „Hinzu kommt noch der Austausch der Aluminium-Eingangstüre gegen eine Eichentür sowie eine Betontreppe mit Natursteinplatte, die die verwitterte Treppenanlage ersetzen soll.“ Vorwiegend begleitet hatte die Baustelle Benedikt Traa, der technische Mitarbeiter im Waldstetter Ortsbauamt und seinerseits Zimmerermeister.



Dieser war überaus erfreut, denn „eine Schieferdeckung hat ein Zimmerer nicht alle Tage“, sagte er schmunzelnd. Dabei lobte er das tolle Team der einzelnen Gewerke, mit denen er während der Baumaßnahme zusammenarbeitete. Ortsbaumeisterin Maren Zengerle wies darauf hin, dass das vorhandene Gerüst auch gleich genutzt werde, um die Abplatzungen an den Fensterleibungen zu reparieren. „Zudem soll der neue Eingangsbereich ein kleines Dach erhalten, da von der Musik- und Kunstschule oftmals Instrumente und Kunstwerke raus- und reingetragen werden und diese somit vor Regen geschützt werden können.“

Musikschulleiter Manfred Fischer sah beim Pressetermin zurück auf die vergangenen 30 Jahre. Seither sei der Kirchberg zu einem Bürgerzentrum geworden. „Das Gebäude-Ensemble braucht Leben und durch die Renovierung bekommt das Schulhaus Krill Leben“ blickt er in die Zukunft und ergänzt: „In den nächsten 20 Jahren sollte das gesamte Schulhaus Krill saniert werden.“

Für Schultes Michael Rembold ist der Kirchberg schlichtweg „einer der schönsten Flecken“, weshalb er sich freut, dass das Schulhaus Krill nun wieder mehr das Aussehen erhält, wie es einst gebaut wurde. Dabei dankte er den „großartigen Fachhandwerkern“ für die Realisierung dieser 200.000 Euro umfassenden Baumaßnahme.



Pressetermin beim Schulhaus Krill (v.l.): Martin Seitzer, Klaus Böhlein, Musikschulleiter Manfred Fischer, Schultes Michael Rembold, Jürgen Rapp, Benedikt Traa und Ortsbaumeisterin Maren Zengerle.

Feuerwehrhaus Wißgoldingen: Grundsteinlegung und Beginn der Maurerarbeiten am 2. Oktober 2020

Einen „Freudentag für Wißgoldingen“ betitelt Schultes Michael Rembold den 2. Oktober im Feuerwehrhaus in Wißgoldingen. Denn das, was die Kameraden der dortigen Wehr in den zurückliegenden Wochen bereits in Eigenarbeit geleistet hatten, war beeindruckend. Und somit wurde statt des ange-dachten Spatenstichs bereits eine Grundsteinlegung gefeiert.



Ein Blick zurück: Im Februar 2019 gab es das erste Planungsgespräch mit Architekt Jürgen Rapp, dem Ausschuss, Statiker Stefan Schwarzkopf und den Fachleuten. Im Dezember 2019 konnte das Baugesuch eingereicht werden „und bereits im März 2020 erhielten die Feuerwehrkameraden die Baugenehmigung“, fasst Rapp zusammen. Dann kam der Stopp wegen Corona. Doch der Waldstetter Teilort wäre nicht er selbst. Die engagierten Wißgoldinger FFWler und einige Bürger suchten einen Weg, unter Einhaltung der Coronavorgaben ihre Eigenleistung einzubringen.

Und die ist nicht gering: „100.000 Euro können dadurch schon einmal eingespart werden“, zeigt sich der Schultes stolz. Bedingt durch Kurzarbeit und Urlaub räumten die Männer und Frauen sowie Jugendfeuerwehrlern den Florian aus und begannen alsdann mit grundlegenden Arbeiten. „Ich bin baff erstaunt, wie schnell sich Veränderungen zeigen“, gibt Rembold, der immer wieder vorbeikommt, zu. „Mit Professionalität sind die Kameraden am Arbeiten. Bei dieser Leistung kann die Eigenleistung noch übertroffen werden“, zeigt sich Gesamtfeuerwehrkommandant Ingo Brosch begeistert.

Er dankte dem Architekten, Statiker, den Fachplanern sowie Ortsbaumeisterin Maren Zengerle und deren Mitarbeiter Benedikt Traa für die tolle Zusammenarbeit. Denn von Anfang an stand die Führungsriege hinter dem Bauvorhaben, wie Rembold eingangs die Anwesenden wissen ließ.

Wißgoldingens Kommandant Ewald Brühl erinnerte sich noch, wie er 1988 „als Frischling“ dem Bau des Feuerwehrhauses beiwohnen durfte. Schon damals wurde der Florian in Eigenleistung erbaut: „In uns brannte ein Feuer“, schwärmte er und gab der Hoffnung Ausdruck, dass dieses bis heute anhaltende Feuer noch in 30 Jahren in der Jugend brennen möge. Insbesondere vor den Planungen seiner Kameraden zog er am Freitag den Hut.

Ihren Stolz auf das bisher Geleistete konnte auch Ortsvorsteherin Monika Schneider nicht verbergen: „Es ist herrlich, wie das Engagement und Zusammenspiel von Waldstetten und Wißgoldingen hier wieder zu sehen ist.“



Eckdaten des neuen Feuerwehrhauses

Im Erdgeschoss kommen Sanitärräume sowie Umkleidebereiche für Damen und Herren hinzu. Auch eine Werkstatt und ein Trockenraum finden dort neben den Einsatzfahrzeugen Platz. Das Fundament für die Erweiterung steht bereits, die Mauern werden in den nächsten Wochen folgen.

Das Obergeschoss beherbergt zukünftig neben einem großen Schulungsraum die Umkleiden und das WC für die Jugendfeuerwehr sowie einen Aufenthaltsbereich für den Nachwuchs. Erstellt werden diese in Holzständerbauweise.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf 820.000 Euro brutto. Zuschüsse aus der Landesförderung kommen in Höhe von 170.000 Euro aus dem Ausgleichsstock sowie 77.000 Euro von der Fachförderung für Feuerwehrwesen. Mit 100.000 Euro beteiligt sich die Feuerwehr Wißgoldingen in Form von Personalaufwendungen an den Baukosten.

Ehemalige Gaststätte „Löwen“ in Wißgoldingen wurde im Oktober abgebrochen

Wer im Oktober in die Vorstadt in Wißgoldingen einbog, erlebte täglich eine Veränderung des Ortsbildes: Das einstige Gasthaus „Löwen“ gegenüber der Kirche wurde abgerissen. Viele Jahre war es ungenutzt und alsbald zu einer Bauruine geworden. Nach langjährigen Verhandlungen wurde es der Gemeindeverwaltung im Dezember 2019 endlich möglich, das Anwesen zu erwerben. Vor kurzem starteten die Abrissarbeiten. Danach könnten dort unter anderem eine betreute

Senioreneinrichtung sowie Wohnungen für Familien entstehen. Die Gemeinde, so Schultes Michael Rembold, baut dabei auf die Mitwirkung der Bürgerschaft und des neuen Dorfvereins.

„Das Löwen-Gebäude war markant für Wißgoldingen, es ist so viel dort passiert“, blickt Ortsvorsteherin Monika Schneider wehmütig auf die Ruine. „Es tut ein bißchen weh für Wißgoldingen - es war eine Historie. Doch jetzt ist eine Nutzung nicht mehr gegeben.“ Als nächstes würden Wohnungsbauunternehmen und Bauträger angesprochen, beschreibt der Waldstetter Schultes das weitere Vorgehen.



„Dank unserer jahrelangen Vorbereitung fließen in das Bauvorhaben zudem Mittel aus dem Fördertopf ländlicher Raum ein“, freut sich Kämmerer Gerhard Seiler.

Sehr gut erinnert sich Ortsbaumeisterin Maren Zengerle an ihren ersten Besuch in der Bauruine: „Ich war erstaunt, mit welcher großen Vorsicht es zu betreten war. Überall hatten in den vergangenen Jahrzehnten Umbauarbeiten stattgefunden ohne Miteinbeziehung von Stützen, wodurch das Gebäude sehr baufällig wurde.“ Es sei in sich verbaut und berühre das Nachbargebäude. „Was jetzt wiederum zu Schwierigkeiten beim Abbruch führt“, fügt sie an.

Ein Blick in die Geschichte des Gasthauses: Das Gebäude „Löwen“ gibt es in seiner jetzigen Ansicht seit 1908. Der Vorgängerbau brannte im November 1906 ab und wurde 1908 durch das jetzige Gebäude mit seinerzeit Saal, Schlachthaus und Metzgereiladen ersetzt. Der „Löwen“ war die zweitälteste Wirtschaft in Wißgoldingen. Ganz früher befand sich dort eine Bäckerei. Ab 1835 wurde statt dieser eine Art Wirtschaft eingerichtet, in der zuerst nur Branntwein ausgeschenkt wurde und später dann auch Bier. Eigentümer war seit 1897 die Familie Blessing. Ende der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts entwickelte sich der „Löwen“ unter Walter und Kreszentia Blessing zu einer sehr guten und beliebten Gaststätte mit Metzgerei. Im Saal, der bis zu 180 Gäste fasste, fanden Hochzeiten sowie Tanz- und Theaterveranstaltungen statt. Die Gastwirtschaft wurde im Oktober 1974 offiziell geschlossen, bis ins Jahr 2002 fanden jedoch sonntags noch Stammtische statt. Die Metzgerei wurde bis 1981 betrieben, als Walter Blessing im Alter von 72 Jahren plötzlich verstarb. Die Töchter der 2002 verstorbenen Kreszentia Blessing verkauften das Anwesen im Jahr 2006. Dreizehn Jahre später - im Dezember 2019 - konnte die Gemeinde den „Löwen“ erwerben.



Die Abrissarbeiten sind im vollen Gange, weshalb Schultes Michael Rembold zum Pressegespräch einlud (v.l.): Ortsbaumeisterin Maren Zengerle, Uli Calmbach vom Ingenieurbüro VTG Straub aus Donzdorf, Schultes Michael Rembold, Markus Christadler, Geschäftsführer der Firma CK Abbruch & Erdbau GmbH aus Eislingen sowie Kämmerer Gerhard Seiler und Ortsvorsteherin Monika Schneider.

Friedhof Waldstetten: Fertigstellung und Freigabe der Außenanlage mit neuen Grabkammern und Baumurnengräbern am 5. November 2020

Als einen Vorzeigefriedhof, auf den die Bürgerschaft stolz ist, erachtet Schultes Michael Rembold den Waldstetter Gottesacker. Sehr wichtig ist ihm daher dessen Erscheinungsbild als parkähnliche Anlage. Daher wurden in der zweiten Jahreshälfte von 2020 wieder Neuerungen vorgenommen.



Stefan Kalmus, Geschäftsführer der LK&P-Ingenieure, nutzte das Pressegespräch, um 20 Jahre zurückzublicken. Damals sollte er ein Konzept für den Waldstetter Friedhof entwickeln und empfahl eine Urnenwand rechts vom Eingang. Dies war seinerzeit neu und wurde heftig im Gemeinderat unter Bürgermeister Rainer Barth diskutiert. Und letztlich befürwortet, wofür Kalmus den damaligen Gemeinderäten am vergangenen Donnerstag nochmals seinen Dank aussprach. Zwischenzeitlich folgten weitere Urnenstelen nahe dem Ehrenmal und auch die Urnen-Erdgräber sind eine gerne genutzte Bestattungsform.



Insgesamt 40 Röhren, die bis zu vier Urnen aufnehmen, wurden an den neuen Bäumen vorbereitet.

Um jedoch parallel der traditionellen Beisetzungsweise nachzukommen, wurde im vergangenen halben Jahr ein weiteres Feld mit Grabkammernsystem der Cellatec GmbH aus Weinstadt für 32 Wahlgräber angelegt. Grund dafür ist der lehmig, feuchte Boden, der in den zurückliegenden Jahrzehnten dafür sorgte, dass die Körper der Verstorbenen nicht verweseten, sondern zu Wachsleichen wurden.

Zudem wurden 160 Urnen-Erdgräber von gemeindeeigenen Bauhof geschaffen. Wie bereits 2001 und bei den folgenden Anlagen, oblag die Planung den Ingenieuren von LK&P in engem Schulterschluss mit Kämmerer Gerhard Seiler, Ortsbaumeisterin Maren Zengerle und dem Friedhofsamt. Die Bauleitung hatte in bewährter Weise Matthias Kolb vom Büro LK&P inne.

Neben den Erdgräbern legte das Landschafts- und Gartenbauunternehmen Leins aus Winzingen einen barrierefreien Weg inklusive Wasserstellen an. Daneben pflanzten dessen Mitarbeiter drei Linden, sieben Hainbuchen, eine Kastanie und einen Feldahorn, an dessen Wurzeln insgesamt 40 Röhren eingeführt wurden, die bis zu vier Urnen aufnehmen. Somit bietet nun auch Waldstetten, nach Wiß-

goldingen, die neue Bestattungsform „Baumurnengrab“ an.

Großes Lob für die „mit Fingerspitzengefühl durchgeführten Baumaßnahmen“ sprachen sowohl Schultes Michael Rembold als auch Ortsbaumeisterin Maren Zengerle. Firmeninhaber Jochen Leins aus. Denn „Arbeiten auf einem Friedhof sind immer heikel“, weiß Rembold. Sowohl Beerdigungen als auch trauernden Menschen müsse dabei besondere Beachtung geschenkt werden, was bei dieser 350.000 Euro kostenden Maßnahme hervorragend geklappt habe.

Das letzte Bäumchen für die Baumurnenbestattung wird gepflanzt (v.l.): Schultes Michael Rembold, Jochen Leins, Kämmerer Gerhard Seiler, Stefan Kalms und Ortsbaumeisterin Maren Zengerle.



Einsegnung der neuen Räume der Betreuten Spielgruppe „Kleine Wichtel“ des Waldstetter Elternvereins Rentenretter e.V. am 6. November 2020

Eigentlich sollte es ein großes Vereinsfest zur Einsegnung der neuen Räume mit Eltern, Kindern, Erzieherinnen und Anliegern geben. Da dies leider nicht möglich war, wurde es in den liebevoll hergerichteten Räumen am 6. November im kleinen Rahmen durchgeführt. Pfarrer Dr. Horst Walter, der auch für seinen evangelischen Kollegen Pfarrer Jörg Krieg sprach, weihte mit einem gesprochenen Liedtext und einigen Gebeten sowie Weihwasser stellvertretend eines der Zimmer. Zudem überreichte er dem zweiten Vorsitzenden des Vereins, René Hahn, ein kleines Holzkreuz.

Schultes Michael Rembold sprach Hahn und den engagierten Vereinsmitgliedern seine große Anerkennung aus. Als Dankeschön überreichte er einen Korb voll zuversichtlich lachender Stoffpuppen. Diese wird René Hahn in den nächsten Tagen an die beiden Erzieherinnen Tanja Weber, Tram Krajisnik, die Geschäftsführerin Sabine Schumm und die bisherige Vorsitzende Heike Preuß für deren besonderes Engagement verteilen und den Dank weiterleiten.

Der Verein Rentenretter e. V. ist für die Familien im Ort ein wichtiger Baustein in der Kinderbetreuung und nicht mehr wegzudenken. Es ist ein Glücksfall, wenn sich immer wieder Eltern finden, die sich als Experten und Vertreter ihrer Kinder zur Verfügung stellen, um sich in der Gemeinde zu engagieren und zukunftsfähige Ideen einzubringen.

So konnte die bisherige erste Vorsitzende Heike Preuß ihre Amtsgeschäfte in der Jahreshauptversammlung im Oktober vertrauensvoll an Kristina Römer übergeben, die nun gemeinsam mit René Hahn die Geschicke des Vereins lenken wird.

Pfarrer Dr. Horst Walter, Schultes Michael Rembold und René Hahn, der zweite Vorsitzende des Waldstetter Elternvereins Rentenretter e.V., bei der Segnung der Räume.



Richtfest am Interims-Rathaus in der Bettringer Straße am 9. November 2020

Nach dem Spatenstich am 8. Mai beging Schultes Michael Rembold mit seinen Mitarbeitern und den am Bau beteiligten Firmen nach nur einem halben Jahr das Richtfest beim Interimsrathaus. Dass dies jedoch coronabedingt nicht im eigentlichen Sinne stattfinden konnte, war bei solch einer großen und ortsprägenden Baumaßnahme natürlich schade. Daher wurde sie kurzerhand zum Tag der offenen Tür für alle Mitarbeiter umbetitelt.



Viele Menschen aus der Gemeinde erfreuen sich am Neubau des Interims-Rathauses in Holzbauweise“, fasste Schultes Michael Rembold zusammen. Dazu habe die Gemeinde hervorragende Partner gefunden, die vorbildlich zusammengearbeitet haben. Dass solch gute Partner gefunden werden konnten, dafür ist Rembold dankbar: „Es sind alles Familienbetriebe, die sich mit ihrer Aufgabe identifizieren.“ Das Bauvolumen wurde zu Beginn auf 3,2 Millionen Euro veranschlagt und wird - wie auch der Zeitplan - eingehalten. Verwaltungintern wurde dabei Enormes geleistet. So oblag der Hauptteil der Planung dem Ortsbauamt mit Zimmerermeister Benedikt Traa

und Ortsbaumeisterin Maren Zengerle, dem Architekturbüro Pfeifer und Nitsche aus Schwäbisch Gmünd sowie dem Ingenieurbüro Fuchs aus Waldstetten. Während Kämmerer Gerhard Seiler die entsprechenden Anträge für Förderprogramme gestellt hatte. Denn, wenn das neue Rathaus in der Ortsmitte in zwei bis drei Jahren gebaut und bezugsfertig ist, wird aus der Interimslösung ein sozialer Wohnungsbau. Dann stehen neun Wohnungen Menschen und Familien zur Verfügung, deren Geldbeutel nicht so üppig sind. Damit habe Waldstetten ein Ausrufezeichen gesetzt, freut sich der Bürgermeister. „Anstatt in Container zu ziehen, investieren wir in die Bausubstanz und nutzen das Gebäude doppelt. „Das zukünftige 9-Familien-Haus bietet eine gerechte Unterbringung aller Bewohner, beispielsweise mit getrennten Sanitäranlagen“, beschreibt Benedikt Traa die Planung. Bereits jetzt werde jede Steckdose für später angebracht, Anschlüsse für die Küche vorbereitet, Lüftung und Strom in der abgehängten Decke verlegt. Auch der Polizeiposten zieht mit um und wird nicht, wie anfangs angedacht, nach Bettringen ausgelagert.

Architekt Michael Pfeifer lobte beim Richtfest die sehr gute Zusammenarbeit mit den Handwerkern. Da es als Mehrfamilienhaus keiner überregionalen Ausschreibung bedurfte, konnten Firmen aus der Gegend zum Zug kommen. Darin sieht Pfeifer eine große Motivation. Ein weiteres Dankeschön richtete er an die Nachbarn, die alles in den vergangenen sechs Monaten mitgetragen hatten und mit denen er sehr angenehme Gespräche geführt hatte.

Erstmals in ein kommunales Bauvorhaben involviert war die Firma Holzbau Moser aus Sallach. Deren Zimmermänner ließen es sich denn auch nicht nehmen, gemeinsam zum Richtspruch aufs Dach zu steigen. Diesen sowie das Zimmermannsmaskottchen Timmi überreichte Mitarbeiter Hans Eberhardt anschließend dem Schultes und Michael Pfeifer, verbunden mit seinem Dank für ein sehr gutes Miteinander.



Jakob Appenzeller von Holzbau Moser trägt den Richtspruch vor.

Gemeinschaftsschule Unterm Hohenrechberg: Neue Freiluftmöbel komplettierten die Außenanlagen beim Pausenhof des Sekundargebäudes und der Mensa

Pause an der Gemeinschaftsschule Unterm Hohenrechberg: An der windgeschützten Seite des Sekundargebäudes unterhalten sich mehrere Schüler, während ein paar Jungs die zur Wiese angrenzende Mauer als weiteren Fußballspieler nutzen. Einige Mädels hingegen verbringen ihre Pause auf den neuen Sitzgelegenheiten. Inklusiv der Sitzkissen, die vom Schulförderverein beigesteuert wurden. „Die

Bänke erweitern die Mensa nach außen“, erklärt Ortsbaumeisterin Maren Zengerle. Daneben sind Halterungen in den Boden eingebracht, die insbesondere in den Sommermonaten Sonnensegel aufnehmen. 7.000 Euro haben die von den Bauhofmitarbeitern im Boden verankerten Sitzbänke gekostet. Es war der letzte Abschnitt der Außenanlage, nachdem zuvor die Wege zur Schule, zum Hallenbad und bei der Rosensteinstraße für 400.000 Euro gestaltet wurden. Einige noch ausstehende Arbeiten werden vorerst geschoben.

„Mit zehn Millionen inklusive Zuwendungen von Bund und Land war die Erweiterung und Modernisierung der Gemeinschaftsschule damit die größte Investition der

Gemeinde“, fasst es Schultes Michael Rembold zusammen. Rückblickend auf die vergangenen zehn Jahre wurden somit die Schule und alle Kindergärten - in Zusammenarbeit mit deren Trägern - modernisiert.

Einen ganz hohen Respekt zolle er der Schulleitung, dem Lehrerkollegium sowie dem Personal an der Gemeinschaftsschule für deren Engagement. „Das Schulleben verändert sich ständig. Auch dank der neuen Schulleiterin Stefanie Bleicher, die sehr umtriebig ist.“ Dieses Lob gab diese gerne an ihre Kollegen weiter, die viele tolle Ideen in das Schulleben einbringen. „Uns ist wichtig, dass wir zeigen, was unsere Schule macht“, betonte sie. „Lehrer und Eltern sind begeistert von der Ausstattung der Schule“, dankt sie der Gemeindeverwaltung und freut sich über den tollen Draht zu den Rathausmitarbeitern. Sie gibt aber auch zu bedenken, dass es derzeit schwierig sei, für die Schule Werbung zu machen. Weshalb dafür dieses Mal auch Onlinemedien wie beispielsweise die schuleigene Homepage genutzt werden sollen.



Einen großen Stellenwert im Schulleben der Gemeinschaftsschule nimmt auch die Mensa ein. „Unsere Schule ist ein Anker für die Schüler - mehr denn je“, stellte deren Leiterin Simone Werz fest. Eltern wissen ihre Kinder gut versorgt und auch die Schüler seien gerne da. „Wir waren die erste Mensa, die unter Coronabedingungen wieder geöffnet hat“, blickte sie zurück. Und für alle sei klar gewesen, dass kein Kind draußen bleibe. Da nur immer eine Klassenstufe zum Essen zur Mensa kommen kann und 20 Minuten dafür Zeit hat, könnten in der zur Verfügung stehenden Mittagszeit nicht alle Kinder versorgt werden. Daher hatte das Mensateam neben den drei Essen Lunchpakete als viertes Angebot des Caterers eingeführt. Dieses besteht aus einem belegten Briegel oder Brötchen, Obst, Müsliriegel, mal einem Joghurt sowie Mineralwasser. Denn die Lunchpakete wurden im Klassenraum verzehrt und dort gibt es keinen Trinkbrunnen. „Diese kommen bei den Kindern so gut an, dass der Wunsch geäußert wurde, die Lunchpakete auch nach Corona fortzuführen“, freute sich Werz.

Gerne nahmen die Schülerinnen und Schüler auf den neuen Sitzgelegenheiten inklusive wärmerer Sitzkissen Platz. Ganz zur Freude von (hinten von links) Schulleiterin Stefanie Bleicher, Schultes Michael Rembold, Mensaleiterin Simone Werz sowie Ortsbaumeisterin Maren Zengerle.



Beim Sportgelände Auf der Höhe entstand eine Fahrrad-Übungsstrecke für die ganze Familie

Wer im Herbst 2020 vom Wohngebiet kommend am Waldstetter Sportgelände vorbeikam, konnte beobachten, wie 100 LKW-Ladungen Erde zu einem Pumptrack modelliert wurden. Am 5. Dezember stellten ihn die Beteiligten vor.

Für Schultes Michael Rembold ist die neue Übungsstrecke ein weiteres Beispiel für Kooperationsprojekte innerhalb des quicklebendigen Vereinlebens in Waldstetten. Denn das Areal soll nicht einfach nur ein paar Hügel beherbergen, auch der Umweltschutzgedanke fand Beachtung. „Bei dieser Baumaßnahme wird darauf geachtet, dass sich die Hügel und Steilkurven harmonisch in die Landschaft einfügen und im Randbereich Blühwiesenstreifen, Steinriegel als Aufenthaltsbereich von Eidechsen und Reptilien, sowie Hecken und Buschgruppen, die einer Vielzahl an Tieren eine Heimat bieten sollen, angelegt werden“, erklärte Ewald Schuler von der Radsportabteilung stellvertretend für den erkrankten Vorsitzenden Jochen Wohlfarth. Diese hatte bereits mehrere Jahre



eine Heimatstrecke für ihre wachsende Zahl an vorwiegend jungen Mitgliedern gesucht. Doch die infrage kommenden Grundstücke waren entweder der Landwirtschaft vorbehalten, beinhalteten Biotope oder lagen an Verkehrsstraßen. Dann hatte die Gemeindeverwaltung die Idee, mehr aus dem gemeindeeigenen Sportgelände zu machen. Die Fußball- sowie Turn- und Leichtathletikabteilung sind dort schon zuhause, warum nicht auch die Radsportabteilung. Die Platzwarte Harald Kreuzer und Hubert Ocker zäunten daraufhin das 1.600 Quadratmeter große Gelände, das die Gemeinde der Abteilung neben der Umzäunung kostenlos zur Verfügung stellte, ein. Auch einen Zuschuss von 10.000 Euro ließ sie der Gruppe zur Realisierung zukommen und unterstützte die Verantwortlichen beim baurechtlichen Verfahren. Während Horst Wahl aus Holzhausen mithilfe seiner Bagger die Modellierung durchführte, legten zahlreiche große

und kleinere Helfer beherzt Hand an, um ihren Traum vom eigenen Übungsgelände wahrwerden zu lassen. „Sinn und Zweck dieser Anlage soll die Vermittlung von Fahrtechniken sowie ein Fahrtraining sein“, erklärte Schuler. Streckenplaner Franz Bernhard legte Wert darauf, dass die Anlage nicht auf eine Altersgruppe begrenzt ist: „Soweit Mut und Können vorhanden sind, ist die Strecke für jeden machbar. Sie soll Hindernisse in der Natur widerspiegeln. Gerade Kindern kann hier das Gefühl für Hügel nähergebracht werden.“ Aber auch Erwachsene sollen sich und ihr Können kennenlernen. „Mit der Kenntnis steigt der Bedarf zur Steigerung“, weiß Bernhard. Er hatte zusammen mit Pedro Costa bereits das Übungsgelände in Bettringen geplant und gebaut. „Ich hatte den Planendstand sehr schnell im Kopf“, gab Costa zu. Viel Arbeit kam in der Endphase auf alle Beteiligten zu: „Ein Haufen Dreck heißt nicht, dass man einfach darüberspringen kann“, gibt er zu bedenken. Die Hügel seien so gestaltet, dass auch Kinder mit dem Laufrad erste Erfahrungen sammeln können. Das Übungsgelände soll nach der geplanten Fertigstellung im Frühjahr 2021 der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen und untertags sowie bei gutem Wetter Spaß am Radfahren bieten.



Schultes Michael Rembold traf sich mit Vertretern aller beteiligten Vereine auf der neuen Fahrrad-Übungsstrecke bei der Sportanlage Auf der Höhe in Waldstetten. Durch die unmittelbare Nähe zum Wohngebiet ist den Betreibern eine Harmonie mit der Nachbarschaft sehr wichtig.

Veranstaltungen in der Gemeinde

Dritte Vesperkirche in Waldstetten genießt starken Zuspruch und große Spendenbereitschaft

Vom 26. Januar bis 2. Februar luden Initiator Bernd Krieger, sein Leitungsteam sowie zahlreiche ehrenamtliche Helfer zum Mittagessen im Rahmen der 3. Vesperkirche ins Seniorenzentrum St. Johannes ein. Zwischendurch waren einige der Großspender zu Gast und brachten ihre symbolischen Spendenschecks mit. Zum Auftakt genossen 130 Gäste, davon zahlreiche Familien, das Mittagessen sowie eine Vielfalt an gespendeten Kuchen. Das Team am Montag zählte nur zehn Personen weniger. „Heute sind es wieder so viele“, freute sich Inge Moritz vom Leitungsteam am dritten Veranstaltungstag. Freude auch deshalb, weil immer mehr Waldstetter Bürger die Vesperkirche annehmen: „Die Hemmschwelle hat sich gelöst“, stellt Moritz fest. Hatten es im vergangenen Jahr noch viele ältere Menschen als unvorstellbar angesehen, in einem Seniorenzentrum zu Mittag zu essen, so hat sich dieses Bild stark verändert. Denn die Josef-Leicht-Begegnungsstätte hat keineswegs einen Altenheim-Touch, sondern ist vielmehr ein heller und freundlicher Ort, der zum Aufenthalt einlädt. Am Dienstag beispielsweise hatte sich eine zehnköpfige Wandergruppe die Vesperkirche für die Mittagsrast ausgewählt. Bereits im vergangenen Jahr waren Schüler der beiden örtlichen Schulen als Helfer, Programmgestalter und Gäste vertreten. Und es machte so viel Spaß, dass sie sich in diesem Jahr gleich wieder dafür bereit erklärten. Den ökumenischen Charakter verliehen täglich wechselnde geistige Impulse der örtlichen Pfarrer sowie der Spirits-AG der Franz von Assisi-Schule. Den Auftakt und Abschluss der Vesperkirche an den Sonntagen begleitet ein kleiner Gottesdienst.



Freude auch deshalb, weil immer mehr Waldstetter Bürger die Vesperkirche annehmen: „Die Hemmschwelle hat sich gelöst“, stellt Moritz fest. Hatten es im vergangenen Jahr noch viele ältere Menschen als unvorstellbar angesehen, in einem Seniorenzentrum zu Mittag zu essen, so hat sich dieses Bild stark verändert. Denn die Josef-Leicht-Begegnungsstätte hat keineswegs einen Altenheim-Touch, sondern ist vielmehr ein heller und freundlicher Ort, der zum Aufenthalt einlädt. Am Dienstag beispielsweise hatte sich eine zehnköpfige Wandergruppe die Vesperkirche für die Mittagsrast ausgewählt. Bereits im vergangenen Jahr waren Schüler der beiden örtlichen Schulen als Helfer, Programmgestalter und Gäste vertreten. Und es machte so viel Spaß, dass sie sich in diesem Jahr gleich wieder dafür bereit erklärten. Den ökumenischen Charakter verliehen täglich wechselnde geistige Impulse der örtlichen Pfarrer sowie der Spirits-AG der Franz von Assisi-Schule. Den Auftakt und Abschluss der Vesperkirche an den Sonntagen begleitet ein kleiner Gottesdienst.



Während des ganzen Jahres ist es möglich, der Vesperkirche monetäre Spenden zukommen zu lassen. Neben vielen kleinen Geldgebern flossen aber auch 12 größere Spenden auf das Konto. Sechs Geldspender legten dienstags ihre Mittagsrast in der Vesperkirche ein. Für die Besucher selbst steht eine Spendenbox bereit, in die jeder einwerfen kann, was als passend erachtet wird. Eine Spende in Form einer Tätigkeit steuert die Haus Lindenhof Service GmbH bei: Ihr Team spült während der gesamten Vesperkirche das Geschirr.

Gelebte Inklusion beim Fasching für Menschen mit und ohne Behinderung am 2. Februar

„Meine Rechnung, alle zusammenzubringen, ist aufgegangen. Die Stimmung war bombastisch“, freute sich Petra Pachner, die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung im Landratsamt. „Hier wird Inklusion nicht nur benannt, sondern intensiv gelebt.“ Dies zeigte sich neben den zahlreichen Programmpunkten auch an der vollbesetzten Halle. Und der Spaß zeichnete sich an den Gesichtern der Besucher ab. Es gab während der über dreistündigen Veranstaltung kaum eine Minute, in der die Fläche vor der Bühne nicht von fröhlichen und tanzenden Menschen eingenommen war.



Den traditionellen Auftakt bildete der Einmarsch aller Aktiven des Nachmittags. „Rund 150 Personen aller Altersklassen zählen die Waldstetter Wäschgölten derzeit“, freute sich Helmut Herkle bei der Begrüßung: „Die Saat geht auf.“ Zahlreiche Ehrengäste waren erneut der Einladung nach Waldstetten gefolgt. Herkle sprach insbesondere den Vertretern der hiesigen Kreissparkasse und VR-Bank seinen Dank für deren Spendenbereitschaft zugunsten der inklusiven Veranstaltungen der Wäschgölten aus.

Ein Schnapszahl-Datum titulierte Schirmherr Landrat Klaus Pavel seinen wohl letztmaligen Besuch als Amtsinhaber. Seine Büttenrede nutzte er, um Helmut Herkle und den Wäschgölten für ihr Engagement zu danken und die Fasnethochburg Waldstetten zu würdigen.



Dass er als Privatmann zukünftig herzlich willkommen sei, war Herkle ein Anliegen. Auch der Waldstetter Schultes hob in seiner Begrüßungsbütt die Tatsache hervor, dass „dui Saalfasnacht am heutigen Tage, isch sei Baby, ganz ohne Frage.“ Weshalb er Pavel zum „Ehrenfasnachter der Waldstetter Gmoi“ ernannte. Im weiteren betonte Rembold das soziale Miteinander innerhalb der Gemeinde: „Sie sind für uns echte Vorbilder an Engagement, Hilfsbereitschaft und Fleiß“ und hob die Kraft der Gemeinschaft hervor.

Rathaussturm am 20. Februar 2020

Der Wettergott meinte es am schmutzigen Donnerstag nicht so gut mit den Waldstettern, sodass die Rathausmannschaft nicht gar so viele Unterstützer in den Zuschauern hatte wie beispielweise im vergangenen Jahr. Nichtsdestotrotz war die Stimmung gut, als sich der Umzug vom Malzéville Platz mit den als Marienkäfern verkleideten Rathausmitarbeitern, Schülern der Gemeinschaftsschule sowie Stuifarat und Stuifahexa auf den Weg zum Rathaus machte. Dort war dann die Abwehr der Wäschgölten in musikalischer Begleitung der Lachabatscher nur von kurzer Dauer.

Als Ehrenamtsbeauftragter der Vereinshochburg wurde Michael der Zärtliche dann, mittlerweile in Frack und Zylinder, dazu verdonnert, Ehrenamtsmedaillen zu verteilen. Auch für einige Gemeindemitarbeiter hatten sie Aufgaben mitgebracht.

So müsse der im Rathaus für die EDV zuständige Fabian Komarek an allen Computertastaturen die „com“-Taste gegen eine „ev“-Taste austauschen, während Kämmerer Gerhard Seiler für all jene, die nicht in einem unserer über 70 Vereine sind, eine Ehrenamtssteuer einführen solle. Was vermutlich nicht Viele sein werden. Ebenso müsse Bauhofsleiter Michael Calvin jeden Donnerstag die Hauptstraße für eine „Doschdig for Fasnacht“-Demo sperren.

Prinzessin Stefanie, die ohne Prinz Christian von Wißgoldingen nach Waldstetten kam, vermutete eine „Geldausgabe ohne Ende bei den nun regierenden Wäschgölten“. Dabei mussten sie und ihre Vereinskollegen aufgrund eines Wasserschadens in der Kaiserberghalle vor kurzem alle eine kalte Dusche genießen. Daher hoffte sie, dass nach Rückgabe des Rathauschlüssels noch genug in der Kasse für eine Sanierung der Wißgoldinger Halle sei. Eine weitere Sorge betraf den Rathausneubau, denn dies war vermutlich die letzte Entmachtung in diesem Rathaus: „Hoffentlich wird der Neubau nicht ein „Berlin Airport“.

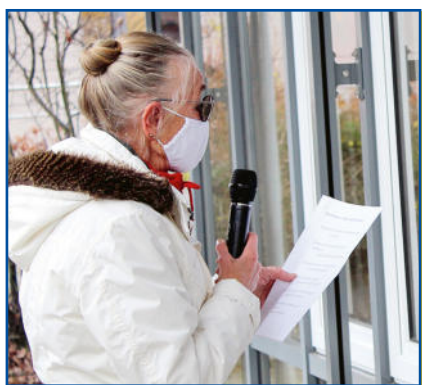
Begleitet wurde ihr Auftritt von der Hofkapelle und den Sängern Stefan Winter und Rolf Dangelmaier, die zum einen den Handball-Song „Wenn nicht jetzt, wann dann“ sowie ein neues, von Franz Pitzal auf die Melodie „Tulpen aus Amsterdam“ getextetes Lied mitbrachten: „Stuifaha erklingt und dr Besen schwingt, jetzt isch Fasnetszeit.“



1. Lebendiger Adventskalender - eine Freude für beide Seiten

Da die Senioren monatelang keinen Besuch mehr in gewohnter Weise empfangen durften, hatte Quartiersmanagerin Magdalene Rupp eine Möglichkeit gesucht, wie den BewohnerInnen sowie MitarbeiterInnen in St. Johannes kleine Adventsmomente zuteilwerden könnten. Denn in den zurückliegenden Jahren erhielten sie regelmäßig Besuch von Kindern, Schülern und Erwachsenen. Daher kontaktierte Rupp die hiesigen Schulen und Kindergärten. Und diese überlegten nicht lange, wussten die Verantwortlichen doch, wie gerne die junge Generation gerade in der Weihnachtszeit den Senioren eine Freude bereitet.

Sehen Sie nachstehend die tollen Beiträge der Beteiligten unseres 1. Lebendigen Adventskalenders. Vielen Dank allen Kindern und Erwachsenen für diese schöne Einstimmung auf Weihnachten. Leider konnten nicht alle Türchen geöffnet werden, da dies wegen des Lockdowns für die jüngere Generation nicht mehr möglich war.



Ehrung für Blutspender, Sportler und Kulturtreibende am 20. März

Erfolge gehören regelmäßig gewürdigt

Die Ehrung für Sportler, Kulturtreibende und Blutspender hat in Waldstetten eine lange Tradition. Und sie liegt Bürgermeister Michael Rembold sehr am Herzen. Bietet sie doch die Möglichkeit, einmal im Jahr all jenen zu danken, die durch ihre Blutspenden als Lebensretter agieren. Aber auch jene zu loben, die mehrmals wöchentlich trainieren oder üben, um sportliche und musikalische Leistungen zu erzielen.

Daher nannte das Gemeindeoberhaupt auch diese Veranstaltung in seiner Begrüßungsrede „einen der schönsten Abende, den die Gemeinde in Waldstetten veranstaltet“. In diesem Jahr hatte er zudem die ehrenvolle Aufgabe, Kevin Henkels Engagement in der TSGV-Fußballabteilung mit dem Inklusionspreis zu würdigen. Sowie Lukas und Silas Fuhrmann den Umweltpreis für ihr ehrenamtliches Engagement zur Reinhaltung unserer Gemeinde zu verleihen.



Schultes Michael Rembold ehrt Kevin Henkel



Die Verleihung des Umweltpreises an Lukas und Silas Kaufmann

Nach einem Zwischenstück der Kirchbergband, die die Veranstaltung auch musikalisch eröffnet hatte, stellten Thomas Schneider vom Verein Nachhaltiges Waldstetten e.V. sowie Veronika Gromann von der Radsportabteilung des TSGV Waldstetten das Projekt Stadtradeln vor, an dem in diesem Jahr erstmals auch die Gemeinde Waldstetten teilnimmt. Die beiden Redner erklärten dazu, wie eine Teilnahme von Vereinen, Institutionen und Bürgern vonstattengeht.



Die Kirchbergband

Gruppenfoto mit den geehrten Jugendlichen



Den Anfang im Ehrungsreigen machten wie gewohnt die Blutspender. 13 durfte Bürgermeister Michael Rembold in diesem Jahr zu sich nach vorne bitten, um Urkunde, Blutspendernadel und ein Geschenk der Gemeinde in Empfang zu nehmen. Zehnmal Blut gespendet haben: Stefan Arnold, Tobias Bürger, Stefan Fauser, Heinz Maier, Moritz Mezger, Athina Mouzaka, Madlen Riedel und Katrin Weller.

25 Teilnahmen sind beim Blutspendedienst des DRK vermerkt für: Anja Fischer sowie Jürgen Schaaf. 50 Blutspendeveranstaltungen nahm Hans-Jürgen Waldenmeier wahr. Für beeindruckende 100 Teilnahmen wurde Josef Geiger sowie Ernst-Uwe Krüger gedankt.

Dann folgte die Ehrung der Sportler und jungen Musiker. Den Anfang machte Bürgermeister Michael Rembold mit den jugendlichen Sportlern der Gemeinde, denen jeweils eine Urkunde, Medaille sowie ein Geschenk der Gemeinde übergeben wurde und die Bürgermeister Rembold zu ihrem Sport befragte. Anschließend bat er die bei Jugend musiziert erfolgreichen Vertreter der Waldstetter Musikschule nach vorne.

Doch nicht nur unsere jungen Sportler wurde für ihre Leistungen Achtung entgegengebracht. Auch zahlreiche Mitbürger jenseits der 18 Jahre waren im vergangenen Jahr mit ihren Erfolgen in den Gmünder Zeitungen zu finden.



Ein Teil der geehrten Mehrfach-Blutspender



Sportlerehrung der Erwachsenen

Aktuelles aus Wißgoldingen

3. Neujahrsempfang in der Wißgoldinger Kaiserberghalle am 5. Januar

Eine kleine Tradition ist der Neujahrsempfang in Wißgoldingen geworden. Zur nunmehr dritten Auflage und ihrer zweiten größeren Amtshandlung durfte die neue Ortsvorsteherin Monika Schneider die Gäste am 5. Januar in der Kaiserberghalle willkommen heißen. Zwar war der Jahreswechsel

erst wenige Tage her, dennoch nutzte sie den Neujahrsempfang, um innezuhalten und zurückzublicken: Auf ein Jahr mit zwölf Monaten oder 52 Wochen oder 365 Tagen oder 8760 Stunden oder 525.600 Minuten oder 31.536.000 Sekunden. „Auf ein Jahr, in dem wir gescheiter, reifer, erfahrener und ich denke nur unwesentlich älter geworden sind“, so die Ortsvorsteherin. Nach Weihnachten sei eine sehr emotionale Zeit, in der uns bewusst werde, wie schnell die Zeit verrinnt und dass die Jahre nicht ganz spurlos an uns vorübergehen.





Wir blicken zurück auf Ereignisse, Augenblicke, Feste und Begegnungen, die unser Leben bereichern, uns Freude bereiten und uns glücklich gemacht hätten. Aber auch auf Ereignisse, die uns Sorgen, Kummer oder Leid gebracht haben. Wir alle spüren, wie schnelllebig die Zeit geworden sei und wie vertraute Strukturen und Traditionen, die seit Generationen gepflegt und in unserer Gesellschaft verankert waren, plötzlich keinen Stellenwert mehr haben und wegbrechen. „Auch vor unserer kleinen Ortschaft Wißgoldingen macht der Strukturwandel nicht halt“, stellte Schneider fest und blickte auf die Geschehnisse im vergangenen Jahr zurück. Und sie nahm, wie anschließend auch Schultes Michael Rembold, die Anwesenden mit zu einer Vorausschau auf 2020.



Bundessieger von „Jugend in der Bütt“ tragen sich am 8. Februar ins Goldene Buch der Gemeinde Waldstetten ein

Hochkarätige Gäste aus Franken waren einer der Programmpunkte des 24. Musikerfaschings am 8. Februar in der Kaiserberghalle: die Bundessieger von „Jugend in der Bütt“ 2019, Emil Neudert und Maja Gierth. Dies ist auch in der Faschingshochburg Waldstetten nicht alltäglich, weshalb Schultes Michael Rembold, Ortsvorsteherin Monika Schneider und eine Abordnung der Fasnetskampagne Wißgoldingen die jungen Gäste mit ihren Begleitern zu einem Empfang am Nachmittag ins Bezirksamt einluden. Dabei empfing das Gemeindeoberhaupt und zugleich Wäschmann Rembold die Büttenredner von der Faschingsgesellschaft AlZiBib Markt Bibart e.V. standesgemäß mit einer Rede in Reimform. Anschließend trugen sich Emil Neudert und Maja Gierth ins Goldene Buch der Gemeinde Waldstetten ein.

Im Rahmen der 10. Bundesjugendversammlung des Bundes Deutscher Karneval-Jugend (BDK-Jugend) fand am 22. Juni 2019 das Finale des Bundeswettbewerbs „Jugend in der Bütt“ in Kitzingen im Kulturzentrum Deutsche FastnachtAkademie statt. Die Teilnehmer, die in drei Altersklassen eingeteilt waren, hatten sich zuvor in drei regionalen Vorentscheiden dafür qualifiziert. Eine dreiköpfige Fachjury bewertete die vorgetragene Büttenrede unter anderem anhand der Kriterien Rede, Sprache, Gestik & Mimik. Dabei überzeugten die beiden jungen Leute in der Altersklasse 2 (11 bis 15 Jahre).



Geschwindigkeitsanzeigensystem in Wißgoldingen sorgt für Entschleunigung der Verkehrsteilnehmer

Es war der Wunsch vieler Anwohner, auf die Autofahrer mit einem Geschwindigkeitsanzeigensystem einzuwirken. Denn es sei nachgewiesen, dass die rot-grünen-Zahlen sowie Smileys Einfluss auf die Verkehrsteilnehmer nehmen, weiß Schultes Michael Rembold. Was auch beim Vor-Ort-Termin am 14. Februar seine Bestätigung fand. Beim Großteil der Autofahrer, die während dieser Zeit nach Wißgoldingen einfuhren, lag die Geschwindigkeit unter 50 km/h. Wofür diese mit einem grünen Smiley angelächelt wurden. Eine freundliche Verkehrserziehung sozusagen. Wer mehr als die vorgegebene Höchstgeschwindigkeit fährt, sieht einen traurigen roten Smiley auf der Anzeigentafel im Wechsel zu seiner Geschwindigkeit aufblitzen. Diese Anzeigeräte dürfen von Städten und Kommunen ohne Zustimmung des Landkreises oder einer Verkehrsschau in Betrieb genommen werden.

Die Geschwindigkeitsmessanlage am Ortseingang von Wißgoldingen zeigt Wirkung. Ganz zur Freude von (v.l.): Ortschaftsrat Markus Bader, Hauptamtsleiterin Tamara Luckas, Ortsvorsteherin Monika Schneider, Bauhofleiter Michael Calvin, Bürgermeister Michael Rembold sowie Nicole Schaible und Elisabeth Heilig (beide Ortschaftsrätinnen).



Dorfverein Wißgoldingen e. V. wurde am 3. März 2020 mit großer bürgerschaftlicher Beteiligung aus der Taufe gehoben

Mit insgesamt 80 Bürgerinnen und Bürgern aus unserer Ortschaft Wißgoldingen hat die Gründungsversammlung am 3. März im Hasenheim Wißgoldingen eine große und breite Resonanz erfahren. An dessen Ende wurde der neue Dorfverein Wißgoldingen e. V. einstimmig aus der Taufe gehoben. 55 Mitglieder traten dem jüngsten Verein der Gemeinde bei. Zum Gründungsvorsitzenden wurde einstimmig Bernd Seliger gewählt. Versammlungs- und Wahlleiter Schultes Michael Rembold dankte für deren Bereitschaft, durch bürgerschaftliches Engagement das rege Wißgoldinger Dorfleben wach und lebendig zu halten. Gewaltige Herausforderungen in den kommenden Jahren stehen seiner Meinung nach bevor. Bedingt durch eine rasant fortschreitende Globalisierung und Digitalisierung auf der ganzen Welt, werde zurzeit ein neues Wertesystem aufgebaut. Dies habe auf kleinere Dörfer unmittelbare Auswirkungen. Gerade deswegen ist es zunehmend wichtig, so Schultes Michael Rembold, dass man in kleineren Orten noch mehr zusammenrückt, sich gegenseitig unterstützt, hilft und wertschätzt.

Mit dem Dorfverein in Wißgoldingen möchte man auch dem Beispiel in Weilerstoffel folgen, welches eine recht lebendige Dorfgemeinschaft mit neuem Dorftreff hat.

Der Schultes sprach Dieter Schneider aus Wißgoldingen ein großes Kompliment aus. Hat er doch in akribischer Vorarbeit die Gründungsversammlung federführend vorbereitet. So wurde auch sein Entwurf der neuen Vereinssatzung im Vorfeld mit einem Initiativkreis unter Mitwirkung von Ortsvorsteherin Monika Schneider, Quartiersmanagerin Magdalene Rupp und Schultes Michael Rembold transparent ausgearbeitet. Ortsvorsteher Hermann aus der Ortschaft Hirschlanden berichtete, dass das kleine Dorf ohne Zutun der Muttergemeinde Rosenberg ein Dorfgemeinschaftshaus errichtet habe, eine Gaststätte betreibe und für ein reges Dorfleben mit ausgefallenen Ideen Sorge.

Nach der Präambel der Satzung unseres Dorfvereins fördert der Verein die Bürgerinteressen von Wißgoldingen. Dies soll insbesondere über Brauchtums- und Gemeinschaftspflege, Förderung der Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit, Förderung der Kunst und Kultur sowie den Schutz von Umwelt und Natur geschehen. Um diesen Zweck zu erreichen, hat sich der Verein verschiedene Ziele gesetzt. So unter anderem die Bereitstellung von seniorengerechtem Wohnraum, eine bedarfsgerechte Nahversorgung, den Erhalt der Dorfgrundschule und die Schaffung von Wohnraum für junge Familien, um ein paar Beispiele zu nennen.

Die neue Vorstandschaft von links nach rechts: Rudolf Hettich (Beisitzer), Karl Fiedler (Beisitzer), Dieter Schneider (stv. Vorsitzender), Ortsvorsteherin Monika Schneider, Bernd Seliger (Vorsitzender), Stefanie Heilig (Beisitzerin), Thomas Raab (Schatzmeister), Markus Bader (Schriftführer) und Schultes Michael Rembold.



Jubiläum: 1 Jahr Dorfmärkte in Wißgoldingen am 19. Mai 2020

Vor einem Jahr wurde das Wißgoldinger Dorfmarkt mit Segnung und fünf Ständen beim Bezirksamt gestartet. Damit sollte die Grundversorgung in dem Waldstetter Teilort gesichert werden. Nach einem Jahr zieht das Organisationsteam ein Resümee. Schultes Michael Rembold erinnert sich noch sehr gut an die Bemühungen zusammen mit Quartiersmanagerin Magdalene Rupp und Ortsvorsteherin Ingrid Banzhaf, nach der Schließung der Metzgerei Lang und dem Gasthof Adler für die 1400 Einwohner eine Grundversorgung aufrecht zu erhalten. Rupp fand denn auch interessierte Standbetreiber: Obst, Gemüse, Käse, Backwaren und Eier wurden am Eröffnungstag von regionalen Firmen angeboten. Nun lag es an den Wißgoldingern, ob das Dorfmarkt, wie es liebevoll getauft wurde, Bestand hat oder nicht. „Es hat ein Umdenken stattgefunden“, freut sich der



Sie blicken zufrieden auf das erste Jahr des Dorfmarkt zurück (v.l.): Tamara Luckas, Carolin Freisleben, Monika Schneider, Michael Rembold und Magdalene Rupp.

Schultes. „Die Leute warten schon jeden Dienstag auf die Öffnung der Stände“, ergänzt Quartiersmanagerin Rupp. Dies liegt mitunter auch an den ortsansässigen Gewerbetreibenden, die immer wieder das Angebot ergänzen. Zwischenzeitlich wurden natürlich die Gedanken weitergesponnen: Es soll regelmäßig ein Café im Bezirksamt geben, „vielleicht könnte das Backhäusle dienstags geöffnet und frische Flades kredenzt werden“, sinniert Rembold weiter. Er stellt fest, dass die Bevölkerung zusammenhält und sich dem Dorfleben annimmt: Ein Rädle greift ins andere.

Spendenübergabe aus der Masken-Nähaktion der Stuifa-Hexa Wißgoldingen am 4. Juli 2020

Am Samstag, 4. Juli, fand bei Familie Schmid die Spendenübergabe aus der „Masken Nähaktion der Wißgolder Stuifa-Hexa“ statt. Im Rahmen einer schön gestalteten Übergabe-Feier konnten Elisabeth und Agnes Schmid sensationelle 2.100 Euro überreichen. Spenden erhielten Diara Klement und Hannah-Marie Wilhelm. Beide werden durch den Verein Delfin-Nogli bei ihren Projekten u.a. mit Delfin-Therapien und Hilfen für den Alltag unterstützt. Die Eltern von Stefan Zeller freuen sich mit ihm über eine Spende für die geplante Freizeit im nächsten Jahr. Martin Fichtlscherer der „Helfer vor Ort“-Gruppe des DRK Wißgoldingen erhielt ebenfalls einen Spendenscheck zur Unterstützung der Nachwuchsarbeit. Die Initiatoren Dagmar und Norbert Ilg von Verein Delphin Nogli waren anwesend und freuten sich über die Spendenbeträge, die vor allem Diara einen Schritt näher zur Delphin-Therapie 2021 bringt. Dagmar Ilg berichtete von den tollen Erfolgen der Delfin-Therapien.



Handballerinnen der HSG Wi/Wi/Do schaffen das Triple - Empfang von Schultes Rembold am 31. Juli 2020 in Wißgoldingen für die erfolgreichen Mannschaften



„Unsere Handballerinnen sind der Sommerhit“ - mit diesen Worten begrüßte Schultes Michael Rembold die Spielerinnen und Trainer der drei Mannschaften der Handballspielgemeinschaft (HSG) Wißgoldingen/Winzigen/Donzdorf am 31. Juli auf dem Schulhof der Wißgolder Grundschule. Hausmeister Siegbert Prössler hatte zusammen mit Rita Kässer und ihren Mädels eigens einen Stehempfang nach Corona-Vorgaben aufgebaut. Waren die drei Orte früher erbitterte Konkurrenten im Handballsport, „ist nun der Dorffrieden durch den Zusammen-

schluss hergestellt“, freute sich der Bürgermeister und konnte seinen Stolz auf die hervorragenden Leistungen nicht verbergen.

Nachdem die erste Mannschaft 2017/2018 aus der Bezirksliga in die Landesliga aufgestiegen war, folgte in der soeben zu Ende gegangenen Spielsaison nun der Schritt in die Verbandsliga. Die „Ernte akribischer Arbeit der Trainerinnen und Trainer in den vergangenen Jahren“, wie es der HSG-Vorsitzende Volker Nagel beschrieb, ist zudem im Aufstieg der zweiten Mannschaft aus der Bezirksklasse in die Bezirksliga sowie der Dritten aus der Kreisliga in die Bezirksklasse zu sehen. Erstmals seit dem Zusammenschluss der Vereine durfte der Waldstetter Schultes 2015 den Aufstieg der Männer aus der Landes- in die Verbandsliga honorieren.

Dass „so viel Frauenpower einfach genial ist“, bestätigte auch Wißgoldingens Ortsvorsteherin Monika Schneider. Doch weiß sie auch, dass hinter jeder der guten Frauenmannschaften ein guter Trainer stecke, wofür sie diesen wie auch den Sponsoren ihren Dank aussprach.

Die Kapitänin der ersten Mannschaft, Magdalene Holzapfel, übergab dem Gemeindeoberhaupt abschließend im Namen aller Spielerinnen ein signiertes Gruppenfoto aller drei Teams. „Dieses findet einen gebührenden Platz im Bezirksamt“, waren sich Rembold und Schneider sofort einig.

Boule in Wißgoldingen

Am Donnerstag, 24. September, fand der Treffpunkt auf dem Sportplatz statt. Eine Gruppe interessierter Boule-Spieler kam zum ersten Mal in Wißgoldingen unter der erfahrenen Anleitung von Bruno Holtfreter zusammen. Sie hatten einen höchst vergnüglichen Nachmittag und sind mit dem festen Vorhaben auseinander gegangen: Wir treffen uns wieder zum Boule-Spielen. Familie Fiedler verwöhnte die Teilnehmer außerdem mit kulinarischen Leckerbissen - alles in allem ein rundum gelungener Nachmittag im Freien.



Der aufgelöste Wißgoldinger Verein der Viehhalter übergab am 16. November 2020 Spendenschecks an gemeinnützige Einrichtungen

115 Jahre gab es den Verein der Viehhalter in Wißgoldingen. Zählte zu Höchstzeiten 45 Landwirte als Mitglieder. 2018 wurde das Schlachthaus an die Gemeinde verkauft. Die zuletzt elf verbliebenen Mitglieder sprachen sich nun, nach der Vereinsauflösung, für eine Spende des Kapitals aus.

1906 wurde der Verein von Landwirten gegründet. In den 70er-Jahren erwarben sie die alte Molkerei beim Backhäusle und bauten diese zu einem Schlachthaus um. Dieses wurde jahrzehntelang sowohl von Landwirten, Metzgern, Schäfern als auch für Hausschlachtungen genutzt. Nachdem dies jedoch nicht mehr rentabel war und die Landwirte im Ort immer weniger wurden, beschloss der Verein seinen Verkauf und bot das Gebäude der Gemeinde für 4.000 Euro an. Dieses Angebot schlug die Gemeindeverwaltung nicht aus, bietet sich doch nun mit dem Erwerb eine weitere Möglichkeit zur Gestaltung der Dorfmitte. „Es könnte als Vereinshaus oder Dorfladle genutzt werden“, lässt Schultes Rembold seinen Gedanken freien Lauf. „Wir sind noch auf Ideensuche“ ergänzt er.



Der Erlös aus dem Verkauf des Wißgoldinger Schlachthauses kam vier gemeinnützigen Einrichtungen zugute (v.l.): Ortsvorsteherin Monika Schneider, Franz Mühleisen (Verein der Viehhalter), Bernd Seliger (Dorfverein), Dietmar Gunzenhauser (Verein der Viehhalter), Isabell Burtsche (Kindergarten St. Johannes), Schultes Michael Rembold, Magdalene Rupp (Quartiersarbeit) sowie Guido Deininger und Stefan Fauser (Helfer vor Ort-Gruppe).

Dietmar Gunzenhauser, der Vorsitzende des Viehvereins, wie er in Wißgoldingen genannt wird, hatte bei der letzten Generalversammlung dann die Idee vorgebracht, das Geld gemeinnützigen ortsansässigen Institutionen zukommen zu lassen. Und war damit auf offene Ohren gestoßen.

Die verbliebenen, dem Heimatdorf eng verbundenen elf Mitglieder - Herbert Dangelmaier, Eberhard Geiger, Dietmar Gunzenhauser, Lothar Heilig, Siegfried Hofele, Rudolf Kübler, Engelbert Maier, Franz Mühleisen, Ernst Schmid, Walter Schwarzkopf und Bernd Schwarzkopf - waren sich schnell einig über die Verteilung: 2.000 Euro sollte die Helfer vor Ort-Gruppe erhalten, 1.000 Euro der Kindergarten St. Johannes, 800 Euro die Quartiersarbeit sowie 200 Euro der neu gegründete Dorfverein. „In einem Dorf gibt es genug soziale Engagements. Da muss das Geld nicht in die Welt gespendet werden“, begründet der langjährige Kassier Franz Mühleisen. 54 Jahre war er für die Finanzen verantwortlich, 30 Jahre zudem Schlachthausverwalter.

Großen Dank sprach Ortsvorsteherin Monika Schneider daher den beiden Vereinsvertreter bei der Scheckübergabe aus: „Eine tolle Geste zugunsten unserem Dörfle.“

Jubiläum: 10 Jahre Kunstwerkstatt Malhäusle am 23. November 2020 im Bezirksamt in Wißgoldingen

Zehn Jahre lang hat die Kunsterzieherin und Kunsttherapeutin Gertrud Herberth-Barth Menschen aller Altersklassen die Welt des Malens nähergebracht. Und wollte dieses Jubiläum eigentlich mit einer Ausstellung feiern, was coronabedingt jedoch nicht möglich ist. Daher gab es in einem ganz kleinen Rahmen einen Rückblick. Aber auch eine Verabschiedung. Denn der Ideenreichtum von Herberth-Barth ist groß, weshalb sie nun nochmals etwas Neues machen möchte.

Als Geburtshelferin dieses in einem Dorf sicherlich einmaligen Angebotes, wie es Schultes Michael Rembold bezeichnet, ist die ehemalige Ortsvorsteherin Ingrid Banzhaf zu nennen. Sie hatte die Ausstellung der von Herberth-Barth geleiteten Kunst-AG besucht und angeregt, Kunstprojekte für alle Wißgoldinger anzubieten. Ein Raum im Bezirksamt stand zur Verfügung, sodass die Kunsttherapeutin das Angebot wahrnahm und die Kunstwerkstatt Malstüble ins Leben rief. Anfang gab es Kurse für Kinder, doch schnell wurde der Ort zu einem Treffpunkt von Jung und Alt. „Mit Farben und Formen zu experimentieren, an großen Staffeleien zu malen und gestalten - das macht viel Freude“, fasste es die Kunsterzieherin beim Jubiläum zusammen. Ihre Erfahrung basiert auf der lang-jährigen Zusammenarbeit mit Professor Walter Barth und Wolfgang Hämmerle von der Pädagogischen Hochschule. Darüber hinaus gab sie auch Fortbildungen für Eltern Eltern, Erzieherinnen und Lehrer. An der städtischen Musikschule in Gmünd entwickelte und unterrichtete sie zudem das fächerübergreifende Konzept „Musik-Malen-Kunst“.



Gratulation zu 10 Jahren Malhäusle in Wißgoldingen (v.l.): Ortsvorsteherin Monika Schneider, Quartiersmanagerin Magdalene Rupp, Künstlerin Elisabeth Schmid, Kunsttherapeutin Gertrud Herberth-Barth, Ortsvorsteherin a.D. Ingrid Banzhaf und Schultes Michael Rembold.

Geplant war zum 10-jährigen Jubiläum die Ausstellung „Senioren schaffen Schönes“ vom Wißgoldinger Seniorenkreis, der sich mutig an verschiedene großflächige Bilder gewagt hatte. Davon, wie auch von einzelnen Künstler, hatte Gertrud Herberth-Barth eine kleine Auswahl für das Jubiläum zusammengestellt.

Beim Blick auf die Gemälde stellte Schultes Rembold fest: „Kunst berührt das Gemüt, es ist Wellness für Körper, Geist und Seele.“ Das Malhäusle sei ein Aushängeschild für Wißgoldingen, mit dem die Leiterin neue Wege eingeschlagen habe. Großen Dank für ihre Arbeit erhielt sie auch von Ortsvorsteherin Monika Schneider: „Es ist eine kulturelle Bereicherung für unser Dorf.“ Und sie werde dem Wunsch der scheidenden Kunsttherapeutin nachkommen, dass das Malhäusle nach Corona unter neuer Leitung weitergeführt werde.

Aktivitäten - Kurse - Ausstellungen

- Kunst-AG an der Wißgoldinger Grundschule mit Ausstellung in der Kaiserberghalle und im Bezirksamt
- Schulkameraden 1947/1948 aus Waldstetten:
eine Gruppe wandert, die andere malt. Dann kommt die Begegnung
- Mal-Kurs für AGV-Teilnehmer mit großem Gemeinschaftsbild
- Verschiedene Kinderkurse mit unterschiedlichen Themen und anschließenden Ausstellungen
- Besuch von Kindergärten aus Wißgoldingen und Donzdorf
- Ausstellung im Bezirksamt zum Jubiläum der Marienkapelle
- Kurse für Erwachsene (Mandala) und Frauen am Vormittag
- Projekte für Schulkinder (Schulfeste)
- Offenes Atelier am Abend
- Kunsttherapie mit Ausstellung im Heimatmuseum Waldstetten

Und noch vieles mehr initiierte Gertrud Herberth-Barth in den zurückliegenden zehn Jahren

Advents-Dorfmärkte im Dezember

Der traditionelle Weihnachtsmarkt in Wißgoldingen konnte wegen der Corona-Vorgaben nicht durchgeführt werden. Daher kam die Idee auf, das allwöchentlich stattfindende Dorfmärktle am Bezirksamt in den Adventswochen ein wenig weihnachtlich zu erweitern. Lange suchen musste Quartiersmanagerin Magdalene Rupp dafür nicht, die dorfinterne Kommunikation funktionierte hervorragend. Ab dem 1. Dezember standen den Besuchern Produkte von verschiedenen Personen und Gruppierungen zur Auswahl: So waren bei der Premiere der örtliche Musikverein sowie Monika Birmelin mit Adventsgestecken vertreten. Am 8. Dezember verkauften die Waldstetter Pfadfinder Advents- und Weihnachtsgebäck zur Finanzierung ihres neuen Vereinsheimes, Dieter Schneider war mit selbstgemachter Marmelade vertreten, während Erich Eisele Honig und Schnaps anbot. Auch der Heimatverein war zugegen, um sein neues Heimatbuch zu offerieren. Selbst der Nikolaus ließ es sich nicht nehmen, den jüngeren Bewohnern eine Freude zu machen.



Wichtige Gemeindedaten in Kürze

Fläche des Gemeindegebietes

2.095 ha

Einwohnerzahl

7.117 Personen (Stand: 31. Dezember 2020)

Davon männlich: 3.496

weiblich: 3.621

In **Waldstetten** wohnen 5.786 Personen.

Davon männlich: 2.822

weiblich: 2.964

In **Wißgoldingen** wohnen 1.331 Personen.

Davon männlich: 674

weiblich: 657

Gemeinschaftsschule Unterm Hohenrechberg

Außenanlagen beim Sekundarstufengebäude der Gemeinschaftsschule Unterm Hohenrechberg wurden im Sommer fertiggestellt

Drei Jahre dauerte die Bautätigkeit an der Gemeinschaftsschule Unterm Hohenrechberg mit Schulerweiterung und Umbau. Zuletzt stand noch die Gestaltung der Außenanlagen an.

Schultes Michael Rembold nahm den Pressetermin als Gelegenheit, auf die vergangenen zehn Jahre zurückzublicken. In all dieser Zeit investierte die Gemeinde Waldstetten in die Schulen, Kindergärten und Betreuungseinrichtungen. Zuletzt flossen seit 2017 zehn Millionen Euro in die Schulerweiterung der Gemeinschaftsschule. Denn sowohl für ihn als Bürgermeister wie auch für die Gemeinderäte bilden „die Kinder den Schwerpunkt in der Gemeinde.“ Bereits zur Einweihung des Sekundargebäudes mit Mensa durfte das vom Förderverein der Gemeinschaftsschule bereitgestellte Mehrfachspielgerät auf dem vorderen Pausenhof seiner Bestimmung übergeben werden. Seither ist es, auch dank seiner guten Platzierung, ein beliebter Aufenthaltsort der Grundschüler.



Schon dieser wunderschön angelegte Pausenhof trug die Handschrift von Landschaftsarchitektin Sigrid Bombera aus Heubach. Auch beim zweiten Pausenhof, der den Schülern der Sekundarstufe und den Mensabesuchern zur Verfügung stehen soll, setzt sich die gestalterische Linie von Bombera fort. Hier laden ebenfalls große Steine zum Verweilen ein, ein Sonnensegel soll in den Sommermonaten als Schattenspender dienen. Neu gestaltet wurde zudem die barrierefreie Wegeführung dorthin. An der Rosensteinstraße entstanden fünf PKW-Stellplätze sowie ein behindertengerechter Parkplatz. Um jedoch mit Fußgängern nicht zu kollidieren, wurde der Gehweg bewusst zwischen Grünanlage und Parkplätze platziert. Desgleichen gut durchdacht ist die Zufahrt zum Pausenhof: „Diese ist so breit, dass Feuerwehr und Rettungsdienst mit ihren Fahrzeugen problemlos einfahren können“, erklärte die Landschaftsarchitektin. Die noch fehlenden Bäume folgten im Herbst aufgrund der hitzebedingten Trockenheit. Für Konrektor Martin Hofmann ist das gesamte Bauprojekt eine runde Sache: „Die Schule lebt richtig, da sich die Schüler gerne draußen aufhalten. Zudem ist die Mensa der Mittelpunkt der Schule geworden.“



Die Gestaltung der Außenanlagen nimmt Gestalt an. Zur Freude von (v.l.) Konrektor Martin Hofmann, Schultes Michael Rembold, Ortsbaumeisterin Maren Zengerle, Landschaftsarchitektin Sigrid Bombera und Thomas Beyer vom gleichnamigen Landschaftsbauunternehmen, das mit den Arbeiten betraut ist.

Grundschulferienbetreuungen in Waldstetten und Wißgoldingen

„Gemeinsam sind wir stark!“ lautete das diesjährige Motto der Grundschulferienbetreuungen an den Grundschulen in Waldstetten und Wißgoldingen.

Schultes Michael Rembold ließ es sich nicht nehmen, den Betreuern der beiden Grundschulferienbetreuungen seine Wertschätzung auszudrücken und verteilte bei seinen Besuchen Vitamine in Form von frischem Obst.

Zur Freude der Wißgoldinger Kinder erfolgte die Betreuung an der Grundschule Wißgoldingen zum dritten Jahr in Folge unter der Regie von Anja Bidlingmaier und Franziska Prügner.



Für dieses große, kreative Engagement ist auch Ortsvorsteherin Monika Schneider den beiden Betreuerinnen sehr dankbar. Die Kinder freuten sich sehr über den Besuch der Ortsvorsteherin und nahmen begeistert das von ihr zur Abkühlung spendierte Eis an.

Katharina Klement und Simone Werz hatten an der Grundschule Waldstetten die pädagogische Vorarbeit geleistet und tägliche Impulse zusammengestellt, um jeden Tag gut strukturiert und ausgefüllt mit genügend kreativen und spielerischen Angeboten für die Kinder zu einem großen Erlebnis werden zu lassen.



Farbenfrohe Ausstellung im Waldstetter Rathaus

Rasend schnell sind die ersten beiden Ferienwochen mit den beliebten Grundschulferienbetreuungen an den Grundschulen in Wißgoldingen und Waldstetten bereits zu Ende gegangen.

Was blieb waren die Kunstwerke, die von den Kindern in den beiden Ferienwochen geschaffen wurden und nun im Foyer des Waldstetter Rathauses ausgestellt wurden.



„Ferien ade - Schule isch schee!“

Unter diesem Motto fand zum zweiten Mal in der letzten Sommerferienwoche eine ganz besondere Ferienbetreuung an der Gemeinschaftsschule Unterm Hohenrechberg Waldstetten statt. Diese wurde von der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg ermöglicht und in Kooperation zwischen der Gemeinde Waldstetten und dem Förderverein der Gemeinschaftsschule Unterm Hohenrechberg e.V. durchgeführt. Die Stiftung Kinderland Baden-Württemberg fördert derzeit mit Ihrem Programm „Worte als Schlüssel zum Verständnis der Welt“ 13 innovative Ferienangebote im Land. Förderung erhalten Freizeitangebote in den Ferien, die pädagogisch betreut werden und mit speziellen Lern- und Erfahrungsinhalten verknüpft sind.



Startete das Team im Vorjahr mit einer kleinen Gruppe von 19 Kindern und zwei Betreuungskräften, so konnte das Angebot dieses Jahr mit 45 Kindern, sechs Betreuungskräften und drei Gruppen weiterentwickelt sowie fortgesetzt werden.

Unter den Teilnehmern befanden sich überwiegend künftige Erstklässler, die sich an ihrer neuen Schule gleich heimisch gefühlt und wissbegierig an den verschiedenen Aktionen mit großer Ausdauer teilgenommen haben. Mit phantasievollen Schulgeschichten und spannenden Projekten wie zum Beispiel dem Basteln von Salzteigbuchstaben, Geheimschrift und Buchstabenarmbändern sollten die Kinder spielerisch auf die Schule vorbereitet werden, sodass ihnen der Einstieg in den Schulalltag bestimmt leichter fallen wird.

Stefanie Bleicher ist seit diesem Schuljahr die neue Schulleiterin an der Gemeinschaftsschule Unterm Hohenrechberg

Sie ist keine Unbekannte an der Waldstetter Gemeinschaftsschule, hat die Schullart als Pilotgruppe von Anfang an als Lehrerin begleitet und geprägt. Nun, da der langjährige Schulleiter Andreas Elser in den Ruhestand ging, wollte sie „ihre Schule“ noch mehr in den Fokus der Bürgerschaft rücken und bewarb sich erfolgreich um die Stelle der Schulleitung: die Waldstetterin Stefanie Bleicher.

Die neue Rektorin kennt die Menschen, die Umgebung, die Kollegen und auch Schüler und Eltern der Schule. „Es ist kein Nachteil, an der eigenen Schule im Ort die Schulleitung zu übernehmen“, räumt sie die Skepsis mancher Bürger aus. Sie stand von Beginn an hinter dem Konzept „Gemeinschaftsschule“, baute es auf und begleitet es fortan.

Zudem hat sie eine gute Akzeptanz bei Eltern, Lehrern, Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung, dem Betreuungs- und Mensateam sowie der SMV und den Sozialarbeiterinnen. Mit ihnen war sie im Zuge der Schulentwicklung schon immer im Austausch gewesen. Große Unterstützung zur Realisierung ihrer Ideen erhielt Bleicher auch von ihrem Vorgänger Andreas Elser, was ihr Engagement zusätzlich untermauerte.



Sie bereue bisher keinen Tag, sich für die Rektorenstelle beworben zu haben. Auch wenn Corona den Start in vielen Belangen erschwerte. Nur eines vermisst sie ein wenig: den engen Kontakt zu den Schülern. Nur Englisch unterrichtet sie dieses Jahr in einer Lerngruppe. Dies hatte sie - neben Musik - studiert und möchte beides auch weiterhin unterrichten. Mit ihrer Querflöte begleitete sie so manches Mal die Bläserklasse und möchte dieses Angebot - zusammen mit Musikschulleiter Manfred Fischer - erweitern. Ebenso wie die Kooperation mit der Klosterbergschule - auch hier sieht sie Potential für eine Intensivierung, sobald es wieder möglich ist: „Der Inklusionsgedanke bietet viele Chancen für Kinder“, ist sich Stefanie Bleicher sicher.

Schultes Michael Rembold hatte der sympathischen Pädagogin bereits in der letzten Ferienwoche, als er die „Lernbrücke“ an der Schule besuchte, herzliche Glückwünsche ausgesprochen und seine Freude über ihre Einsetzung zum Ausdruck gebracht.

Leise Verabschiedung von Andreas Elser in den Ruhestand

Coronabedingt konnte leider der ehemaligen Schulleiter der Gemeinschaftsschule, Andreas Elser, nicht gebührend in den Ruhestand verabschiedet werden. Sieben Jahre lang, bis zu seinem Ausscheiden im Juli, setzte er sich für „seine“ Gemeinschaftsschule ein und machte aus ihr das, was sie heute ist: eine über die Ortsgrenzen hinweg beachtete Schule mit Ganztagsangebot und Mensa.



Zusammenrücken trotz Abstand - Vielfältiges Engagement auch in der Krise

Schulen sind wichtige Akteure in der Gesellschaft - in normalen Zeiten, aber noch viel mehr in Krisenzeiten. Auch die Schülerinnen und Schüler der Waldstetter Gemeinschaftsschule Unterm Hohenrechberg verbringen an Schultagen viel Zeit gemeinsam, müssen dennoch Abstandsregeln beachten und sollen doch bestmöglich betreut und versorgt werden. Insbesondere die Möglichkeit, ein gemeinsames Miteinander beim Mittagessen darstellen zu können, stellt die einzelnen Beteiligten derzeit vor hohe Herausforderungen, die nur gemeinschaftlich bewältigt werden können. Durch die engagierte Zusammenarbeit von Gemeinde, Schule, Mensateam, Caterer und nicht zuletzt dem Schulförderverein wurde ein neues Konzept entwickelt, um die Schülerströme zu entzerren und so trotzdem innerhalb der begrenzten Mittagspausenzeit bis zu 200 Schülerinnen und Schüler umfangreich versorgen zu können. So wurde beispielsweise seit November in abwechselndem Turnus alternativ ein Lunchpaket statt dem



Essen in der Mensa angeboten, welches im Klassenverbund z.B. in den jeweiligen Klassenzimmern verzehrt werden konnte - der Schulförderverein spendierte die Getränke dazu. Ebenso wurden vom Förderverein etliche Sitzkissen angeschafft, sodass bei guter Witterung auch das Verweilen im Freien angenehmer gestaltet werden kann (siehe Foto). Insgesamt ein gutes Beispiel also dafür, dass es mit Abstand eben auch und besser geht, wenn man in der Gemeinschaft näher zusammenrückt und die Schulfamilie einen starken Schulförderverein mit engagierten Eltern als Rückhalt hat.

Unterricht an der Gemeinschaftsschule Unterm Hohenrechberg in Zeiten von Corona

Es war gerade mal ein Jahr her, dass der Neubau der Sekundarstufe offiziell übergeben wurde. Stolz zeigten sich alle Beteiligten damals über die Fortschrittlichkeit der Unterrichtsmethode. Denn die Schule war auf dem allerneuesten Stand, was das Thema „Digitalisierung“ angeht. Zwar nutzten Lehrer und Schüler von Anfang an den DiLer - die digitale Lernplattform - um die täglichen Aufgabenstellungen einzusehen und zu erledigen.

Doch seit der Coronapandemie hatte der digitale Unterricht bundesweit einen ganz anderen Stellenwert erhalten. Und die Waldstetter Gemeinschaftsschule zählte ganz klar zu den Gewinnern. Denn die Lehrkräfte boten ihren Schülern die bestmögliche Plattform, um die Schulstunden vom Klassenzimmer nach zuhause zu verlegen.

Einblick in den Unterricht der Lerngruppe 6

Lehrerin Anna Mangold zählte aufgrund ihrer Schwangerschaft seinerzeit zur Risikogruppe. Was jedoch für sie kein Grund war, nicht wie gewohnt ihre Schüler in Mathematik und Biologie von zuhause aus zu unterrichten. Als Kommunikationsmedium dient dafür die Videokonferenz „Talkie“. Im Raum steht bei der digitalen Tafel (Whiteboard) eine Kamera, mit der die Lehrerin die ganze Klasse sehen kann, während sie auf dem Whiteboard für die Kinder sichtbar ist. Da das gesamte Unterrichtsmaterial digital zur Verfügung steht, ist es zudem kein Problem, gemeinsam mit den Kindern die Aufgaben zu lösen, als stünde sie selbst vor der digitalen Tafel. Und mit dem Lockdown klinkten sich dann alle Kinder in die Videokonferenz zuhause ein und nahmen am Unterricht teil.



Aber wie erhalten die Schüler mögliche Arbeitsblätter? „Die Lehrer kommen dazu abends oder am Wochenende, wenn sonst niemand da ist, in die Schule, kopieren das Material und legen es in die Fächer der Kinder in den Lernbüros“, erklären Schulleiterin Stefanie Bleicher und Konrektor Martin Hofmann. Dort konnten es die Schüler beim Präsenzunterricht dann herausnehmen. Und beim digitalen Unterricht von zuhause? „Wir haben sehr engagierte Kollegen“, freut sich Bleicher. Da kann es auch sein, dass diese ausnahmsweise das Arbeitsmaterial den Schülern zuhause vorbeibringen. Für gewöhnlich werden den Schülern die Arbeitsmaterialien über die DiLer-Cloud zur Verfügung gestellt, von diesen innerhalb eines vorgegebenen Zeitraumes bearbeitet und anschließend wieder hochgeladen. Die Lernbegleiter prüfen die Ergebnisse und geben den Schülern eine Rückmeldung. So kennt die Lehrkraft immer den Wissenstand des Schülers.



Doch der Unterricht lief nicht nur digital, es gibt noch immer die altbewährten Bücher und Hefte, die die Schüler stets für das jeweilige Fach bei sich haben. Gibt es nun Aufgaben, die händisch gelöst werden müssen, schreiben die Schüler diese in ihr Heft.

„Lehrer sind morgens in der Schule und haben mittagsfrei - dieser Satz gilt längst nicht mehr“, räumt Hofmann ein althergebrachtes Vorurteil aus der Welt. Ihre Kollegen seien nachmittags und abends sowohl für die Schüler als auch Eltern über den DiLer, die Videokonferenz Talkie oder telefonisch erreichbar. Auch Elterngespräche werden auf diesem Wege mittlerweile gerne geführt.



„Wir haben viele Kollegen, die frischen Wind und Ideen in unsere Arbeit und den Unterricht einbringen“, freut sich Bleicher.

Auch wenn es derzeit viele Vorschriften in den Schulen gibt, steht interessierten Schülern weiterhin die Möglichkeit offen, den Unterricht der Gemeinschaftsschule kennenzulernen. Dazu bedarf es, wie bisher auch, einer Absprache mit der Schulleitung.

Adventliches Miteinander in der Gemeinschaftsschule

In der vorweihnachtlichen Zeit versuchte die Schulgemeinschaft der Gemeinschaftsschule ein klein wenig Miteinander und Füreinander unter Coronavorschriften zu leben. Dafür initiierte sie die Adventsmomente, während die Schülermitverantwortung (SMV) eine schöne Nikolausaktion ins Leben rief.

Adventsmomente

Zweimal in der Woche kamen einzelne Lerngruppen/Klassen vor der großen Pause auf dem Schulhof zusammen, um gemeinsam einen Adventsmoment zu erleben. Es wurden Gedichte aufgesagt, Tänze aufgeführt und Musikstücke vorgetragen. Die Klassen 1 bis 4, die Außenklassen der Klosterschule sowie die Lerngruppe 6 waren als aktive Akteure mit dabei. Die Bläserklassen 5 bis 9 umrahmen das Programm mit weihnachtlicher Musik. „Es sind kurze Momente erlebter Gemeinschaft, mit räumlichem Abstand aber in Gedanken ganz nah beieinander“, beschrieb Schulleiterin Stefanie Bleicher die besondere Situation.



Nikolausaktion der SMV

Sehr kreativ waren die Klassenvertreter der Schülermitverantwortung (SMV) in den Wochen vor Nikolaus. Auf Vorschlag von Verbindungslehrerin Carolin Nuding bastelten sie Karten, die von Schülern gekauft und mit einem lieben Gruß und Empfänger versehen in den Nikolausbriefkasten vor dem Lehrerzimmer wanderten. Verkaufstage gab es dann mehrere auf dem Schulhof. „Zur großen Freude der kreativen Schüler erwarben die Kinder in der ersten Woche alle 600 erstellten Karten, sodass nochmals weitere 200 gebastelt wurden und ebenfalls alle einen Abnehmer fanden“, lächelt Nuding bei Leeren des Briefkastens am letzten Verkaufstag. Am Dienstag nach dem Nikolaustag besuchte der Nikolaus dann alle Lerngruppen und Klassen von 1 bis 10 und übergab die adressierten Grußkarten sowie Schokoexemplare von sich.



Die Aktion ist nicht neu an der Gemeinschaftsschule, denn zum Valentinstag initiierte die SMV ebenfalls Grußkarten. Genauso wie ihre Lolli-Aktion, die es seit mehreren Jahren bereits zur Freude der Schüler gibt.



Aus unseren Partnergemeinden

Kommunalwahl am 22. März 2020 in unserer Partnergemeinde Malzéville

Am 22. März standen in unserer Partnergemeinde Malzéville die Kommunalwahlen inklusive der des Bürgermeisters an. Da es zu dieser Zeit bereits große Einschränkungen in Frankreich wegen des Corona-Virus' gab, lag die Wahlbeteiligung nur bei 36,16 %.

Nachstehend die Zahlen zur Bürgermeisterwahl:

Wähler: 2051 (36,16 %)

Abstimmung: 3621 (63,84 %)

Bisheriger Amtsinhaber Bertrand Kling: 1497 Stimme (75,30 %)

Corinne Marchal-Tarnus: 491 (24,70 %)

Schultes Michael Rembold gratuliert seinem Malzévilleer Amtskollegen sehr herzlich zu diesem Erfolg und wünscht ihm eine erfolgreiche weitere Amtszeit mit vielen freundschaftlichen Zusammenkünften mit unserer Gemeinde.



Schnappschüsse aus dem Gemeindeleben

Waldstetter Delegation am 13. und 15. Januar 2020 auf der CMT

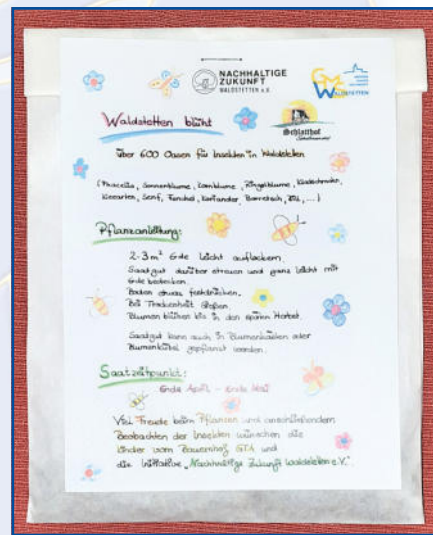


Die Gemeinde Waldstetten durfte in diesem Jahr zweimal auf der Touristikmesse CMT in Stuttgart ihre touristischen Angebote vorstellen. Am Montag, 13. Januar, hießen die stellvertretende Bürgermeisterin Beate Kottmann, Ortsvorsteherin Monika Schneider, Hauptamtsleiterin Tamara Luckas und Ira Herkommer (Bereich Öffentlichkeitsarbeit) die interessierten Besucher beim Stand von „zwischen Alb und Wald“ neben Schwäbisch Gmünd willkommen. Am darauffolgenden Mittwoch vertraten dann Schultes Michael Rembold, seine Stellvertreterin Beate Kottmann, Hauptamtsleiterin Tamara Luckas sowie Claudia Haas vom Bereich Tourismus in der Gemeinde die Farben der Gemeinde unterm Stufen beim Remstal Tourismus e.V. Beide Male zeigten die Besucher großes Interesse an den Wander- und Radwegen des Naherholungsortes sowie den Glaubenswegen und nahmen gerne auch Karten und Broschüren mit nach Hause.



Aktion „Waldstetten blüht“ 2020

In diesem Jahr sollen wieder 600 Oasen für Insekten in Waldstetten entstehen. Die Aktion startete im Winter: Die Kinder der Ganztagesbetreuung vom Schlathof stempelten und bemalten Papiertüten, in die Samen einer speziellen Blümmischung für Phacelia, Sonnenblumen, Kornblumen, Ringelblumen, Fenchel, Koriander, verschiedenen Kleearten und vieles mehr teilweise abgefüllt wurden. Freiwillige des Vereins Nachhaltige Zukunft Waldstetten e.V. schlossen das Projekt nun ab. So sind über 600 Päckchen mit Samen der Waldstetter Blümmischung für je zwei bis drei Quadratmeter zusammen-



gekommen, die nun in Gärten, Terrassen, oder Balkonen kleine Oasen für Insekten entstehen lassen sollen. Die Waldstetter Blümmischung wird ab 30. April in vielen unserer örtlichen Geschäfte an Interessierte verteilt.



Ostermal- und Bastelaktion der Gemeinde Waldstetten vor den Osterfeiertagen mit 130 Einsendungen

Der Corona-Virus hat vieles beeinflusst, verändert, gestoppt. So auch alle Feierlichkeiten und Traditionen rund um das Osterfest. Wie beispielsweise Familienzusammenkünfte mit Groß und Klein, Besuche im Seniorenzentrum und der alljährlich von den LandFrauen erstellte Osterbrunnen beim Graneggle. Die Kinder sollten zuhause bleiben. Doch das wird auf die Dauer langweilig und eintönig.

Daher hatte sich der Waldstetter Schultes Michael Rembold Gedanken gemacht, wie er die Kinder motivieren könnte. Seine Idee waren Bastelarbeiten und Bilder rund ums Thema Ostern. Aber wie sollten sie diese Kunstwerke alle ins Rathaus bringen? Seine Mitarbeiterin Ira Herkommer hatte sich unabhängig davon überlegt, wie Kinder den Bewohnern im Waldstetter Seniorenzentrum eine Freude machen könnten, obwohl sie sie nicht besuchen und diese das Haus nicht verlassen dürfen.



„Den zündenden Gedanken zu beiden Überlegungen lieferte, ohne von unseren Ideen zu wissen, Musikschulsekretärin Stefanie Henkel mit dem Vorschlag, einen virtuellen Osterbrunnen auf der Gemeindehomepage zu initiieren“, resümierte der Bürgermeister. Die Kinder mailten Bilder ihrer Kreationen ans Rathaus, die auf die Homepage geladen und zudem in ausgedruckter Form ins Seniorenzentrum gebracht wurden.

Die Idee kam an: Kaum war der Aufruf als Text und Videobotschaft veröffentlicht, füllte sich das Postfach von Ira Herkommer, die das Projekt umsetzte. „Innerhalb einer Woche schickten die Eltern 130 Bilder ein“, freut sie sich. Manche gar mehrere, weil die Kinder viele Ideen dafür hatten.

Ob angemalte Bildvorlagen, Bastelarbeiten, Gartenskulpturen, selbst gemalte Kunstwerke von Osterhase und Nest oder auch vom Waldstetter Rathaus - kein Foto glich dem anderen.

Die Prämierung war eine ganz, ganz schwere Aufgabe!

Am 15. Juni konnten Schultes Michael Rembold und Hauptamtsleiterin Tamara Luckas dank der coronabedingten Lockerungen endlich die Preisträger der Ostermal- und Bastelaktion küren. Zehn Kunstwerke aller Altersklassen wurden von der Jury ausgewählt. Im Beisein deren Eltern und Großeltern sowie Schulleiter Andreas Elser durften die Kinder auf dem Schulhof der Gemeinschaftsschule Unterm Hohenrechenberg ihre Preise entgegennehmen.



wurden von der Jury ausgewählt. Im Beisein deren Eltern und Großeltern sowie Schulleiter Andreas Elser durften die Kinder auf dem Schulhof der Gemeinschaftsschule Unterm Hohenrechenberg ihre Preise entgegennehmen.

Ostermal- und Bastelaktion 2020 - die Preisträger:

Cem Aslan (6 Jahre)

Louisa Kornau (11 Jahre)

Elena Weis (8 Jahre)

Johanna Ebert (6 Jahre)

Selina Kornau (14 Jahre)

Teo Weis (10 Jahre)

Emily Flach (3 Jahre)

Mia Stojic (5 Jahre)

Felix Wittlinger (11 Jahre)

Linda Flach (7 Jahre)

Jonathan Störzer (3 Jahre)

Mara Heilig (3 Jahre)

Samuel Störzer (6 Jahre)

Maibaum-Alternative an den bewährten Standorten: „Wir ziehen stets gemeinsam an einem Strang“

Dass die Waldstetter und Wißgoldinger Feuerwehrkameraden beim Fotostudio Schnappschuss beziehungsweise der St. Johannes Baptist-Kirche in Wißgoldingen Maibäume aufstellen, hat Tradition. Wegen Corona und die damit verbundenen nötigen Sicherheitsabstände war dies heuer nicht möglich. Doch Waldstetten wäre nicht Waldstetten, wenn Gemeinde und Feuerwehr nicht dennoch ihr hervorragendes Miteinander zum Ausdruck bringen würden. Daher stellten die Kommandanten beider Wehren gemeinsam mit Feuerwehrkameraden in Waldstetten und Wißgoldingen am 1. Mai frühmorgens jeweils zwei Banner an den gewohnten Standorten auf und demonstrieren damit der Bürgerschaft: „Nähe zeigen trotz Distanz!“

Doch nicht nur an den Maibaumstandorten wird die Solidarität sichtbar, auch die Ortseingangstafeln zieren diese Bekenntnisse und zeigen der Bürgerschaft: „Wir sind bei Euch!“ Dies ist unserem Schultes Michael Rembold ein wichtiges Zeichen der gemeinsamen Wertschätzung.



Projekt „Stuifen-Engel: Mit dem Herz am Ohr“ startete am 1. Mai in Waldstetten



Mit einer zaghaften Anfrage eines Wißgoldinger Bürgers bei Quartiersmanagerin Magdalene Rupp, ob etwas für ältere und einsame Menschen gerade jetzt in der Corona-Zeit getan werden könnte, startete innerhalb kurzer Zeit ein neues Projekt. Sie nahm Kontakt zu den beiden zertifizierten Bürgermentoren Cornelia Nesper und Bernd Krieger auf und es entstand ein Netzwerk mit 11 ehrenamtlich tätigen Personen in der Gemeinde. Um das Projekt bekannt zu machen und die Bürgerschaft mit einzubeziehen, startete ein Aufruf im örtlichen Mitteilungsblatt zur Findung eines passenden Namens. „Unter 57 Vorschlägen hat uns „Stuifen-Engel: mit dem Herz am Ohr“ von Peter Gögelein am besten gefallen, da dieser Name das Ziel des Angebots bestens ausdrückt und auch die Verbundenheit zwischen den Ortsteilen widerspiegelt“, erklärt Krieger. Zudem impliziert das Wort Engel stets Gutes.

Ziel dieses Projektes, das auch über Corona hinaus weiterbestehen soll, sei es, dem angerufenen Menschen das Gefühl zu vermitteln, „da gibt es

jemanden, der zuhört, nachfragt, den Menschen ernst nimmt - kurz: dem mein Wohl am Herzen liegt“, beschreibt Cornelia Nesper. Sie nimmt die Anrufe unter 07171/42403 entgegen und koordiniert sie. Wobei sie betont, dass alle Gespräche vertraulich sind sowie keine medizinischen und rechtlichen Ratschläge erteilt werden.

Sie haben innerhalb kurzer Zeit ein Netzwerk für das neue Telefon-Angebot gesponnen und freuen sich, dass sich sofort 11 Ehrenamtliche gefunden haben (v.l.): Magdalene Rupp, Bernd Krieger, Schultes Michael Rembold und Cornelia Nesper.



Pfadfinder machen am 30. Mai eine eigene Landschaftsputzete in Waldstetten

„Ich will die Natur kennenlernen und helfen, sie zu erhalten.“ Im Geiste dieser Regel engagierten sich 16 Pfadfinderinnen und Pfadfinder des Stamm Einhorn aus Waldstetten und Schwäbisch Gmünd am 30. Mai bei der Landschaftsputzete. Über zweieinhalb Stunden sammelten sie paarweise in und um Waldstetten Müll auf - und dabei kam einiges zusammen! Sichtlich stolz präsentierten die Teilnehmenden am Ende der Aktion ihre vollen Müllbeutel. Die Aktion war ein voller Erfolg und soll möglichst bald wiederholt werden.



Der Pfadfinderstamm Einhorn (Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder) hatte Alternativen zu seinem traditionellen Programm finden müssen: Zeltlager, Fahrten und Wochenendaktionen mussten aufgrund der Pandemie durch ein Online-Programm ersetzt werden. Gerade deshalb freuten sich die Teilnehmenden, einmal wieder zusammen und in freier Natur mit ihrem Halstuch unterwegs sein zu können.

Mayors for Peace: Schultes Michael Rembold beteiligt sich auch 2020

Am 8. Juli jeden Jahres setzen bundesweit Bürgermeister und Bürgermeisterinnen vor ihren Rathäusern ein sichtbares Zeichen für eine friedliche Welt ohne Atomwaffen. Mit dem Hissen der Flagge des weltweiten Bündnisses der Mayors for Peace appellieren die Bürgermeister für den Frieden an die Staaten der Welt, Atomwaffen endgültig abzuschaffen. Schultes Michael Rembold begründet es in diesem Jahr so: „Ich bin dafür, dass Deutschland den Atomwaffenverbotsvertrag unterzeichnet, weil ein atomares Wettrüsten keine zeitgemäße Antwort auf Frieden ist. Die Mittel dafür wären besser für humanitäre Hilfen in den Entwicklungsländern eingesetzt.“



Am 17. Juli 2020 erschien „Das Heimatbuch“ - Ein Heimat- und Geschichtsschatz mit ganz viel Liebe zum Detail

„Es soll alles vereinen: ein Lesebuch mit vielen Geschichten, ein Bilderbuch, ein Themenbuch und eine Chronik. Was es nicht enthalten soll: Biographien“, betonte Hans-Walter Burkhardt, einer der beiden Väter des Heimatbuches, das der herausgebende Heimatverein am 10. Juli vorstellte. Zusammen mit Karl Degendorfer hatte er rund vier Jahre an der Realisierung des Projektes gearbeitet.

„26 Autoren liefern eine Expertise ihrer Fachgebiete“, fasste Burkhardt zusammen. Bereits in früheren Jahren hatte Anton Buck in sechs Bänden über den Kernort geschrieben, 1991 veröffentlichte Angelika Rieth-Hetzel ein Buch unter dem Titel „Zeitzeichen“. Als 1995 der Heimatverein gegründet wurde, legten die Mitglieder in der Satzung fest, „dass Heimatforschung betrieben und somit ein Buch geschrieben werden muss“, erklärte der Vereinsvorsitzende Rainer Barth den Hintergrund. Seither erschienen diverse themenbezogene Bücher. Doch es hat sich einiges verändert, was neue Recherchen in Waldstetten erforderte. Also machten sich Burkhardt und Degendorfer als Redaktionsteam daran, eine Struktur aufzustellen. 26 Autoren, darunter Historiker, aber auch Bürgermeister a.D. Rainer Barth und der aktuelle Schultes Michael Rembold, lieferten Beiträge zu diesem sieben Kapitel auf 388 Seiten umfassenden Werk. Ergänzend finden sich 499 Bilder von 40 Fotografen. „Ihr habt Enormes geleistet“, dankte Barth dem Redaktionsteam. „Sonst wäre das Buch nicht entstanden.“



388 Seiten umfasst Das Heimatbuch, das der Heimatverein Waldstetten/Wißgoldingen herausgebracht hat. Zur Vorstellung trafen sich (v.l.) Hans-Walter Burkhardt, Karl Degendorfer, Johannes Peukert, Alfred Fichtcherer, Schultes Michael Rembold und der Vereinsvorsitzende Rainer Barth beim Heimatmuseum.

Die Fahrradabteilung des TSGV und Nachhaltige Zukunft Waldstetten e.V. machen am 13. Juli 2020 auf die Gefahren im Verkehr aufmerksam

Mit Zunahme der Radfahrer im Straßenverkehr steigt auch die Gefahr einer Kollision mit Autos und Lastwagen. Vor allem, wenn die Radler in einer Kolonne unterwegs sind, wie das beim Training der TSGV-Radsportabteilung der Fall ist. Mit einer Aktion wollten die rund 20 jungen Sportler zwischen 8 und 16 Jahren mit ihren Trainern und Betreuerin Karin Wohlfarth eindrucksvoll darauf hinweisen. Hintereinander fahrend mit sogenannten Schwimmmudeln mit 1,50 Meter Länge am Gepäckträger befestigt, zeigten sie anschaulich, wie eng es wird, wenn ein Auto trotz Gegenverkehr überholt. Muss der Radler nun ausweichen, fehlt der Platz. Selbst wenn es zu keinem Kontakt zum Fahrzeug kommt,



kann der Radfahrer stürzen und sich verletzen. „Bei langen und hohen LKWs und Bussen oder bei Gespannen ist das Risiko noch viel höher aufgrund der Größe“, erklärt Thomas Schneider vom Verein Nachhaltige Zukunft Waldstetten. Darum lohnt es sich vor jedem Überholvorgang zu überlegen: „Reicht das?“

Die Mitglieder der Fahrradabteilung des TSGV Waldstetten zeigen anschaulich mithilfe einer Schwimmmudel, wie der vorgeschriebene Mindestabstand von 1,50 Meter innerorts von Autofahrern unterschätzt wird.

Biker Union zieht gemeinsam mit den Kommunen an einem Strang

Die Kommunen Abtsgmünd, Essingen, Gaildorf, Hüttlingen, Schwäbisch Gmünd und Waldstetten sind der landesweiten „Initiative Motorradlärm“ beigetreten. Die Forderungen der Initiative sind, dass die Motorräder leiser werden, leiser gefahren werden und dass rücksichtsloses Fahren deutliche Konsequenzen haben muss. Um diese Thematik interkommunal und gemeinsam mit Motorradfahrern anzugehen, haben sich die sechs Kommunen am 16. Juli 2020 mit mehreren Vertretern der Biker Union e.V., Regionalbüro Schwäbisch Gmünd, an dessen Spitze Bernhard Feifel, im Abtsgmünder Rathaus getroffen. Einhelliger Tenor aller Beteiligten war, dass Motorradfahrer herzlich willkommen seien und es auch nicht das Ziel sei, ein Fahrverbot oder Streckensperrungen herbeizuführen. Denn dies würde alle Motorradfahrer treffen und auch nur zu einer Verlagerung der Problematik führen. Allerdings müsse sich am Verhalten mancher Zweiradfahrer etwas nachhaltig ändern, das war auch die Meinung der anwesenden Vertreter der Biker Union e.V. Es gehe um Rücksichtnahme und ein gutes Miteinander. Ganz wichtige Anliegen der Kommunalvertreter ist es, dass die Motorradfahrer die extremen Lärmbelastungen deutlich reduzieren und ihr Tempo an die erlaubten Geschwindigkeitsvorgaben anpassen.

Die Vertreter der Kommunen Abtsgmünd, Essingen, Gaildorf, Hüttlingen, Schwäbisch Gmünd-Rechberg und Waldstetten haben sich im Abtsgmünder Rathaus mit Vertretern der Biker Union e.V. getroffen, um gemeinsam etwas gegen den unnötigen Motorradlärm zu unternehmen.



Open Air-Kino am 7. und 8. August bei lauen Sommertemperaturen



Auf gute Resonanz stieß das diesjährige Open Air-Kino im Freibad - sowohl am Freitagabend, als für Jugendliche und Erwachsene „Sakrileg - der Da Vinci Code“ gezeigt wurde als auch am Samstagabend beim Familienkino. In entspannter Atmosphäre auf mitgebrachten Sitzgelegenheiten und Decken oder an Tischen und Stühlen vom Freibadkiosk genossen die Besucher die beiden Filme. Insbesondere „Willkommen im Wunderpark“ lockte viele Familien in der lauen Sommernacht.

Waldstetter Einkaufsgutschein in neuem Erscheinungsbild

Seit knapp 18 Jahren gibt es den Waldstetter Einkaufsgutschein und er erfreut sich ungebremsten Zuspruchs. Um ihn optisch wieder zum Blickfang zu machen, hielt Markus Hofele vom Fotostudio Schnappschuß - coronabedingt per Videochat - Rücksprache mit der HGV-Vorstandsschaft. Dort stieß der Vorschlag durchweg auf offene Ohren, sodass sich dessen Mitarbeiter Thomas Simmler ans Werk machte. Heraus kam ein farbenfrohes und ansprechendes Erscheinungsbild. Bei der Vorstellung im Rathaus nannte Markus Hofele ein paar Zahlen dieses Erfolgsmodells, das die Kaufkraft am Ort seit jeher stärkt.

Mit Herausgabe des überarbeiteten Einkaufsgutscheines geht die 13. Auflage mit jeweils 1.000 Stück in Umlauf. Knapp 12.000 Exemplare zum Gesamtpreis von 320.000 Euro wurden seither ausgegeben. In Umlauf befinden sich aktuell 1.000 Stück. Waren zum Start am 24. September 2002 bereits 27 Geschäfte und Lokale, sind es nun - 18 Jahre später - 37 Gewerbetreibende, bei denen der Gutschein eingelöst werden kann. Verkaufsstelle ist das Fotostudio Schnappschuß.



Wegkreuze als Kraftquelle

Auf der Gemarkung Waldstetten finden sich 85 Kreuze und Bildstöcke. Eines der Kreuze, „s'raude Kreuz“ (das rote Kreuz) wie es in Waldstetten genannt wird, steht in der Lauchgasse und wurde vor kurzem von Bauhofmitarbeitern restauriert.

„Es ist ein Ausdruck hoher Volksfrömmigkeit“ weiß Schultes Michael Rembold. Zahlreichen Menschen sei es ein Anliegen, Wanderungen zu Wegkreuzen und Bildstöcken zu unternehmen. Doch warum gibt es diese Kreuze überhaupt? Dies könne verschiedene Hintergründe haben, so der Bürgermeister: Überstandene Kriege, Krankheiten oder auch die Bitte für eine gute Ernte. Das Wegkreuz in der Lauchgasse war beispielsweise 1954 von August Krieger errichtet worden.

Damals standen dort noch keine Häuser, sondern Felder und Wiesen. „Die Jesusfigur blickte nicht Richtung Waldstetter Ortsmitte wie heute, sondern genau in die entgegengesetzte Richtung“, weiß Anwohnerin Eva Vogt, die mit ihrem Ehemann sowohl das Wegkreuz als auch das Areal inklusive der Sitzbank bei der rund 140 Jahre alten Linde liebevoll pflegt. „Beim letzten Sturm hatte ich das Kupferdach mit Schraubzwingen befestigt, damit es nicht davonfliegt“, lächelt Raimund Vogt. Doch nicht nur das Dach war von den Wettereinflüssen gekennzeichnet, sondern das gesamte Kreuz mitsamt Figur. „Wir haben das Kreuz komplett abgebaut und auseinandergenommen“, erklärt Bauhofmitarbeiter Mirko Rupp. Das Holz wurde abgeschliffen, der Grünspan entfernt, die Kunstharzfigur gereinigt und aufbereitet. Während sich sein Kollege Christian Horan als Zimmermann dem Holz annahm, oblag Rupp als Maler und Stuckateur der Anstrich des stets in dunkelrot gehaltenen Holzkreuzes. Obenauf kam wieder ein Kupferdach - „diesmal jedoch doppelt gesichert“, lächelt er. Zweieinhalb Tage waren die beiden damit beschäftigt. „Zuletzt war es 2011 von Schreinermeister Karl Krieger restauriert und im Rahmen einer Glaubenswege-Wanderung von Pfarrer Ernst-Christof Geil im Beisein von 70 Wanderern gesegnet und eingeweiht worden“, erinnert sich Rembold. Der Schultes ist glücklich, dass es Menschen wie das Ehepaar Vogt gibt, die sich um die Kreuze und Bildstöcke so liebevoll annehmen und Menschen damit die Möglichkeit bieten, auf ihrem Weg zu verweilen und Kraft zu tanken.



Ein wahrer Hingucker ist das Wegkreuz in der Lauchgasse. Dank dafür sprach der Waldstetter Schultes Michael Rembold (Zweiter von rechts) Raimund und Eva Vogt für die Pflege des Areals sowie Bauhofmitarbeiter Mirko Rupp für die Restaurierung des Kreuzes aus. Ein Vorfahre von Alfons Krieger (rechts im Bild) hatte das Kreuz 1954 dort aufgestellt.

Ein wahrer Hingucker ist das Wegkreuz in der Lauchgasse. Dank dafür sprach der Waldstetter Schultes Michael Rembold (Zweiter von rechts) Raimund und Eva Vogt für die Pflege des Areals sowie Bauhofmitarbeiter Mirko Rupp für die Restaurierung des Kreuzes aus. Ein Vorfahre von Alfons Krieger (rechts im Bild) hatte das Kreuz 1954 dort aufgestellt.

Auftaktveranstaltung zum Stadtradeln 2020 am 7. September – Waldstetten war dabei

Waldstetten war erstmals bei der Kampagne des Klima-Bündnisses „Stadtradeln“ dabei. Im Zeitraum vom 7. bis 27. September konnte als Einzelperson oder in Gruppen kräftig in die Pedale getreten und viele Kilometer gesammelt werden. Dies sei gut, um die eigenen wie auch die CO²-Emissionen der teilnehmenden Kommune zu senken. Wer für ein gemeinsames Ziel radelt, stärkt auch die Gemeinschaft und die eigene Gesundheit.

In Waldstetten hatten sich dafür der Verein Nachhaltige Zukunft Waldstetten e.V. und die Radsportabteilung des TSGV Waldstetten zusammengetan. Dadurch konnte eine große Gruppe mit über 20 Personen bei der Radtour nach Schwäbisch Gmünd teilnehmen und die Gmünder vom Gemeinschaftsgeist der Waldstetter überzeugen. Fast ohne Probleme kam die große Waldstetter Fahrrad-Delegation am Rathaus in Schwäbisch Gmünd an und wurde von Bürgermeister Mihm und weiteren Radfahrern empfangen. Gemeinsam ging es quer durch Schwäbisch Gmünd bis zum „Klepperle“, wo sich die Gruppen beim steilen Weg und der „Rembold-Kurve“ trennten und ihre eigenen Wege fuhren.

Am darauffolgenden Sonntag, 13. September, folgte ein Informationstag in der Stufenhalle, bei dem sich die Besucher rund ums Thema Radfahren erkundigen konnten.



1. Klimanacht in Waldstetten am 7. Oktober 2020 mit Auszeichnung der Gewinner vom Stadtradeln



Die Auftaktveranstaltung am 7. September war zugleich der Startschuss zum Sammeln der mit dem Fahrrad zurückgelegten Kilometer fürs Stadtradeln 2020. Über 26.000 Kilometer legten Familien, Vereine, Firmengruppen, Gemeinderatsfraktionen und Einzelpersonen bis zum 27. September zurück, wofür sie bei der 1. Klimanacht in Waldstetten am 7. Oktober ausgezeichnet wurden.

Platzierungen beim Stadtradeln

1. Platz Familien: Familie Krecsmar-Ruiz	1.002 km
1. Platz Firmen: PTS-Prüftechnik „Allstars“	4.086 km
1. Platz Vereine: TV Wißgoldingen	3.400 km
1. Platz Fraktionen: Unabhängige Bürger	686 km

Anschließend folgten siebenminütige Referate von drei wissenschaftlichen Mitarbeitern beim Lehrstuhl für erneuerbare Energie an der Hochschule Aalen - Bereich Technik und Wirtschaft (HTW) - sowie einem Mitarbeiter vom Steinbeis Transferzentrum. So hatten sich

Fabian Zippel (HTW) mit „Was ist Energiewende/Klimawandel“

Eva Stengel (HTW) mit „Naturschutz = Klimaschutz“

Florian Schirle (HTW) mit „Smart Grid - das intelligente Stromnetz“

Kevin Jehle (Steinbeis) mit „37°C und es wird immer heißer“

auseinandergesetzt und, von einer Power-Point-Präsentation begleitet, ihre Referate informativ auf den Punkt gebracht. In der anschließenden Fragerunde konnten die Zuhörer den Referenten detailliert Fragen dazu stellen.

Umrahmt wurde die Klimanacht von einer Ausstellung zu den Themen Plastik und Lebensmittel. Außerdem hatte Thomas Schneider einen Feedback-Bogen sowie ein Waldstetter Klimaquiz auf jeden Stuhl gelegt, den die Besucher gebeten wurden, auszufüllen. Die Ergebnisse des Rückmeldebogens werden in die nächste Klimanacht mit einlaufen und Anregungen umgesetzt.

Schultes Michael Rembold (rechts vorne) mit Organisator Thomas Schneider (hinten links) sowie den Referenten (v.l.) Fabian Zippel, Florian Schirle, Eva Stengel und Kevin Jehle.



Schultes Michael Rembold zieht ein Resümee der diesjährigen Freibadsaison

„Es gab viele Unwegbarkeiten für das Team in der diesjährigen, coronabedingt schwierigen Freibadsaison. Trotzdem haben alle Beteiligten ihre Arbeit solide über die Bühne gebracht.“ Mit diesen Worten blickte Schultes Michael Rembold im Waldstetter Freibad auf die vergangenen Monate zurück.



Die Unwegbarkeiten betrafen jedoch nicht nur die Pandemie. Badefachkraft Kevin Liedle startete in seine erste Saison in Waldstetten. Zuerst noch begleitet von Jasmin Wurst und Ludwig Feifel, musste er auf beide wenige Wochen nach der ersehnten Badöffnung verzichten. Unterstützung erhielt er vom früheren Bademeister Kurt Nuding, „dem es mit zu verdanken ist, dass die Saison doch so gut über die Bühne ging“, hob der Schultes hervor. Außerdem unterstützten Rettungsschwimmer am Becken sowie Mitarbeiter an der Kasse das Freibadteam. Denn

wegen Corona gab es ein Zwei-Schicht-System, da zur Mittagszeit alles desinfiziert werden musste. Obgleich die Eintrittskarten online erworben werden mussten, bedurfte es der Kontrolle durch das Kassenpersonal. „Unterm Strich sind wir sehr glücklich und dankbar, dass die Saison dennoch so positiv über die Runde gebracht wurde“, dankte der Bürgermeister neben dem Freibadteam auch seinen Mitarbeitern in der Gemeindeverwaltung, Maren Zengerle, Benedikt Traa und Tamara Luckas.

Mit Stand 14. September konnten erfreuliche 15.419 Besucher gezählt werden. Das ist die Hälfte des Jahresschnitts sonst. Wobei in diese Betrachtung die Tatsache mit einbezogen werden muss, dass



das Freibad später öffnete und weit weniger Gäste eingelassen werden konnten. Kevin Liedle war den Besuchern sehr dankbar, dass diese die Regeln eingehalten hatten und nur wenige Hinweise nötig waren. Um diesen Dank den Bürger nochmals zu zeigen, blieb das Waldstetter Freibad bis Sonntag, 20. September, geöffnet: „Damit bekommen unsere Bürger ein Zuckerle“, so Rembold.

Ebenfalls zufrieden mit der kurzen Saison zeigten sich die Kioskbetreiber Claus und Steffi Kirschnek. Sie und ihr Team durften in den wenigen Wochen zahlreiche Gäste willkommen heißen. Dies sicherlich auch aufgrund der Tatsache, dass sie nicht nur einen Kiosk betreiben, sondern regelmäßig die Gäste mit besonderen Events verwöhnen und die Veranstaltungen der Gemeinde stets kulinarisch bereichern. Den kioskeigenen Saisonabschluss in Form eines Oktoberfestes feierten sie mit 100 Gästen - natürlich unter Einhaltung aller Coronaregeln.



Erster bundesweiter Warntag 2020

Am 10. September wurde erstmals ein bundesweiter Warntag durchgeführt, um die Bevölkerung auf eine Gefahr hinzuweisen. Punkt 11 Uhr wurde in Waldstetten die 1961 gebaute Sirene im alten Schulhaus Kramer durch Schultes Michael Rembold sowie die Feuerwehr, Abteilungskommandant Daniel Nuding, besser bekannt als „Stoi“ und Simon Herkle, ausgelöst. Ein auf- und abschwellender Warnton war zu hören. Die Entwarnung erfolgte um 11:20 Uhr mit einem langen, beständigen Ton.



Im Ernstfall sollte die Bürgerschaft, wenn möglich, das Radio und den Fernseher einschalten bzw. die öffentlichen Medien verfolgen. Dort wird dann informiert, wovor gewarnt wird und was zu tun ist. Die Warnapp NINA sollte ebenfalls vor Gefahren warnen. Jedoch zeigte der erste Warntag, dass dies noch nicht fehlerlos funktioniert und muss bis zum nächsten Warntag verbessert werden.

Der bundesweite Warntag soll zukünftig jedes Jahr am 2. Donnerstag im September stattfinden.



Waldstetter Dorfauto ist zurück - jedoch als 9-Sitzer - buchbar seit 24. September 2020

Mit mehr Platzangebot und flexibleren Einsatzmöglichkeiten soll nun eine größere Klientel in der Gemeinde Waldstetten angesprochen werden: Vereine, Firmen, Familien, Schulen oder Handwerker, um nur einige zu nennen. Dank neun Plätzen und ggf. der Nutzung der Anhängerkupplung können beispielsweise Vereine nun auch Ausfahrten unternehmen und sich dadurch ein Vereinsfahrzeug sparen. „Verglichen mit einem eigenen Fahrzeug, lohnt sich dieses erst ab 15.000 km. Bis dahin kommen Autofahrer mit dem Dorfauto kostengünstiger weg“, rechnet Reimund Baur vom gleichnamigen Autohaus vor.

Von Beginn an war das Mutlanger FORD-Autohaus mit seinem CarSharing-Angebot Partner der Gemeinde Waldstetten. Doch sowohl das Fahrzeug in Wißgoldingen als auch das in Waldstetten fanden nicht die erhoffte Akzeptanz. „In Wißgoldingen war die Auslastung unter fünf Prozent, in Waldstetten zwischen sieben

und acht Prozent“, resümiert Schultes Michael Rembold. Doch er und Reimund Baur wollten dranbleiben und entschieden sich dazu, das Wißgoldinger Dorfauto wieder aus dem Angebot zu nehmen, jedoch in Waldstetten einen 9-Sitzer anzubieten. „Damit haben wir das Maximale für Waldstetten herausgeholt“, versichert Baur. Der Ablauf für das Anmieten des Fahrzeugs bleibt derselbe.



Sie freuen sich über das neue Dorfauto und hoffen auf eine gute Akzeptanz in der Bevölkerung (v.l.): Reimund Baur vom gleichnamigen Autohaus, Hauptamtsleiterin Tamara Luckas, Schultes Michael Rembold sowie Jasmin Virostek (Verwaltungs-Praktikantin).

Glaubenswege-Wanderung am 11. Oktober 2020 von Waldstetten nach Weilerstoffel

Die Tourismuskoooperation der Städte und Gemeinden Schwäbisch Gmünd, Göppingen, Heubach, Lauterstein, Waldstetten, Ottenbach, Bartholomä, Essingen, Böbingen a.d.Rems und Mögglingen führt alljährlich eine gemeinsame zentrale Glaubenswege-Wanderung durch. 2020 lud unsere Gemeinde zu der geführten Wanderung von Waldstetten nach Weilerstoffel ein. Unter der Leitung von Cornelia Nesper und Anton Kaiser lernten die Teilnehmer 11 Kleindenkmale und deren Geschichte auf einer kurzweiligen Wanderung vom Waldstetter Ortskern nach Weilerstoffel kennen.





Wegkreuz beim Saurenhof

83 Kleindenkmale gibt es auf der Gemarkung Waldstetten, Weierstoffel und Tannweiler sowie 32 Kleindenkmale auf der Gemarkung Wißgoldingen, die inzwischen von Bernd Krieger, Cornelia Nesper und Anton Kaiser für den Heimatverein erfasst und dokumentiert sind. Nach dem Segen von Pfarrer Andreas Braun und einem gemeinsam gebeteten „Vater unser“ begrüßte Schultes Michael Rembold die vorwiegend aus Waldstetten stammenden Teilnehmer an der St. Laurentius-Kirche und dankte den drei Organisatoren für die Ausarbeitung der Strecke.



Archäologen der Universität Tübingen führten im Herbst Sondagegrabungen in den Schlattfeldern durch



Schultes Michael Rembold lässt sich die Fundstücke von Simon Fröhle (links) und Adolf Regen erklären.

Im Herbst 2019 kam Waldstetten in die Schlagzeilen mit einem sensationellen archäologischen Fund bei den Schlattfeldern: Der ortsansässige Amateurarchäologe Adolf Regen hatte - neben 2000 weiteren Funden - eine Frauenfigur vom Typ Gönnersdorf entdeckt. Archäologen der Universität unter der Leitung von Professor Dr. Harald Floss identifizierten diese als ein 15.000 Jahre altes Kunstwerk aus der Eiszeit. Ziemlich genau ein Jahr später war nun erneut ein Team von der Universität Tübingen unter der Leitung von Professor Dr. Harald Floss in der Nähe der Fundstelle auf einer kleinen Fläche in den Schlattäckern, um Sondagegrabungen durchzuführen. Ziel war, die geologischen Gegebenheiten und die eventuelle Existenz von Fundschichten zu klären. Und tatsächlich wurde das Team mit Stefan Wettengl und Simon Fröhle, der zu dem Thema auch seine Diplomarbeit erstellt, erneut fündig: ein Schaber, also das Werkzeug der Neandertaler. „Das war ein enormer Glückstreffer“, freute sich Fröhle. „Wir machen den dritten Grabungsschnitt hier“, erklärte er weiter. In der Nähe seien sie auch auf Keramik und Glascherben gestoßen sowie auf zwei vielversprechende, bisher jedoch noch nicht definierbare Stücke. Doch in der Summe war das Team eher enttäuscht: „Es gibt hier keine intakte Fundschicht, der Pflug hat viel abgegrast beziehungsweise das Wasser weggeschwemmt.“ Mehr Erfolg erhofften sich die Damen und Herren am Rand der Schlattfelder.



Stefan Wettengl (Zweiter von links) und Professor Dr. Harald Floss (rechts) mit einem Teil des Teams.



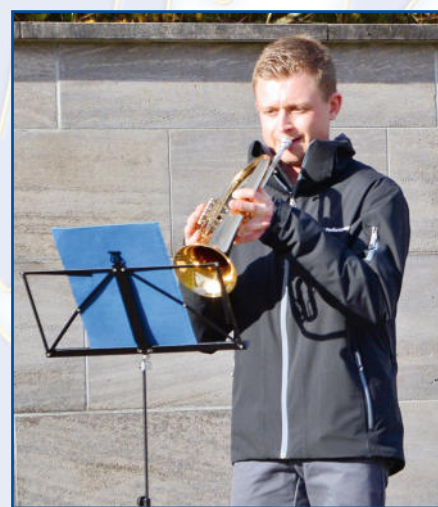
Volkstrauertag: Kranzniederlegungen am 15. November 2020 in Waldstetten und Wißgoldingen

In Waldstetten und Wißgoldingen fanden am Vormittag des 15. November Kranzniederlegungen an-



lässlich des Volkstrauertages coronabedingt ohne Beteiligung der Bevölkerung statt. In Wißgoldingen traf sich nach dem Gottesdienst Ortsvorsteherin Monika Schneider mit den Jugendbeiräten Alina Brühl, Sebastian Göser und Niclas Spieß sowie Gemeinde- und Ortschaftsrätin Lisa Heilig am Ehrenmal und legte den Kranz nieder. Im Gottesdienst hatte Schneider mit ihrer Ansprache nochmals auf die Wichtigkeit des Volkstrauertages hingewiesen, der an die Weltkriege und ihre Folgen, an die Opfer aber auch an die Täter erinnern soll.

In Waldstetten kamen Schultes Michael Rembold, die Jugendbeiräte Dylan Hedrich, Elias Hofele, Vinzenz John, Selina Kornau und Niclas Spieß sowie Gemeinderat Markus Hofele und der frühere Hauptamtsleiter Friedrich Kopper am Ehrenmal zusammen. Vor der Kranzniederlegung appellierte der Bürgermeister an die Anwesenden, dass sich ein Krieg nie mehr wiederholen dürfe, während Kopper von den Erlebnissen seines Großvaters schilderte, der sowohl im Ersten als auch Zweiten Weltkrieg an die Front musste und beide Male wieder heimkam. Und seinen Enkel von Anfang an beschwor: „Nie wieder darf ein Krieg ausbrechen.“ Trompeter Simon Herkle umrahmte die kleine Feierlichkeit mit „Der gute Kamerad“, ehe Rembold, Kopper und Spieß den Kranz niederlegten und alle Anwesenden mit einem Vaterunser der Verstorbenen gedachten.



2. Auflage der Waldstetter Weihnachtswünsche mit 50 Teilnehmern

2019 entstand bei den Mitarbeitern der Waldstetter Firma PTS Prüftechnik die Idee, Bürgern der Gemeinde einen Wunsch zu erfüllen. Und stieß auf offene Ohren im Waldstetter Rathaus. 38 Wünsche durften die Mitarbeiter damals erfüllen, obwohl weit mehr möglich gewesen wären. Auch 2020 gab es diese Aktion. Am 30. November konnten die Organisatoren im Rathaus den zweiten Wunschbaum mit 35 Wunschzetteln an die Initiatoren übergeben. 15 weitere Karten zieren einen zweiten Wunschbaum, deren Erfüllung in Händen von Mitarbeiter des Rathauses und Waldstetten Bürgern liegt.

Tief berührt war das Rathausteam im Vorjahr, welche Wünsche auf den Karten notiert waren. Denn da standen keine Spielkonsole oder Handys drauf, „nein es waren pragmatische Wünsche wie ein Wintermantel oder Winterschuhe“, erinnern sich Magdalene Rupp, Quartiersmanagerin der Stiftung Haus Lindenhof mit Sitz im Rathaus. „Es sind Menschen mit einem nicht so üppigen Geldbeutel, die die Karten ausfüllen“, weiß der Waldstetter Schultes. Umso größer sei für ihn die Wertschätzung gegenüber der wundervollen Geste der PTS-Mitarbeiter.

Diesmal wünschten sich die Teilnehmer beispielsweise Gutscheine für Lebensmittel, Acrylfarben oder eine Babypuppe neben der ebenso vermerkten Winterbekleidung. Doch nicht nur Eltern notieren Wünsche für ihre Kinder - ein Junge hatte für seine Mutter eine Karte ausgefüllt und wollte ihr gestrickte Socken unter den Weihnachtsbaum legen.

Dr. Walter Schwelberger, Geschäftsführer der PTS Prüftechnik, betonte bei der Übergabe, dass diese Aktion „nicht den Charakter einer Almosenverteilung haben soll, sondern vielmehr unseren Mitarbeitern daran liegt, anderen Menschen eine Freude zu bereiten.“ Und er weiß, wie schwierig es manchen Menschen falle, die Karte abzugeben. Betha Abele von der Gemeindeverwaltung bestätigte dies, sie hatte beispielsweise einen Anruf erhalten, ob auch für einen Menschen, der sich nicht traue, eine Karte abgegeben werden dürfe. Was selbstverständlich möglich war. Doch nicht nur auf der Karte notierte Wünsche im Wert zwischen 25 und 30 Euro wurden wieder erfüllt, „es gab zudem eine Sammelaktion weiterer Mitarbeiter, bei der mehrere hundert Euro zusammen kamen“, freute sich PTS-Initiatorin Michaela Lämmerhirt. Auch dieses Geld stand der Wunscheerfüllung zur Verfügung.

Sie freuten sich über 35 Weihnachtswünsche am liebevoll von Betha Abele erstellten Weihnachtsbaum (v.l.): PTS-Geschäftsführer Dr. Walter Schwelberger, Hanna Umann und Hauptamtsleiterin Tamara Luckas von der Gemeindeverwaltung, Michaela Lämmerhirt (PTS Prüftechnik) sowie Schultes Michael Rembold, Betha Abele (Gemeindeverwaltung) und Quartiersmanagerin Magdalene Rupp.



Landrat a.D. Klaus Pavel verstärkt das Team der Küche der Barmherzigkeit

Es hat schon Tradition, dass die Initiatoren der Küche der Barmherzigkeit, die beiden Pfarrer Alfons Wenger und Karl Scheide, kurz vor Weihnachten Schultes Michael Rembold einen Besuch abstatten. Und doch gab es eine Neuerung 2020: Der bisherige Schirmherr und ehemalige Landrat Klaus Pavel ergänzte seit kurzem das rührige Team. Ganz zur Freude der beiden Seelsorger: „Klaus Pavel hat Türen und Herzen bei den Spendern in den vergangenen Jahren geöffnet. Wir freuen uns, dass er uns nun ergänzt.“ Pavel hatte in den vergangenen Jahren in Armenien selbst erlebt, wie groß die Kluft zwischen Arm und Reich ist: „Fünf Prozent der Bewohner sind Oligarchen und steinreich, doch die restlichen 95 Prozent sind bettelarm und wohnen nur 500 Meter vom pulsierenden Stadtzentrum entfernt.“ Dabei beschrieb er die Wohnsituation beispielsweise im ehemaligen Erdbebengebiet, wo drei Generationen auf kleinstem Raum in einer Blechhütte wohnen. Doch die Küche der Barmherzigkeit braucht nicht nur materielle, sondern auch ideelle Unterstützung. Daher ist es Scheide und Wenger eine Herzensangelegenheit, die Spender immer wieder zu besuchen und für den Geldsegen zu danken. Denn diese wissen, dass das Geld 1:1 vor Ort ankommt und die Menschen in Armenien somit mit einem warmen Essen versorgt werden. Und die Zahl der Bedürftigen steigt: „Flüchtlinge aus Bergkarabach kommt jetzt auch in die Küche der Barmherzigkeit“, weiß Pfarrer Scheide. So hofften alle Beteiligten, dass nicht zuviel durch Corona auf der Strecke bleibt, denn viele Aktivitäten - hier seien die Kirchenkonzerte mit Stella Scheide, betriebsinterne Spendensammlungen oder Verkaufsaktionen zugunsten der Küche der Barmherzigkeit beispielgeben genannt - konnten 2020 nicht stattfinden. Doch die Spendenscheckübergabe der Gemeinde Waldstetten hatte trotz Corona Bestand.



Das Team der Küche der Barmherzigkeit stattete Schultes Michael Rembold seinen traditionellen Besuch vor Weihnachten ab (v.l.): Pfarrer Karl Scheide und Ehefrau Stella, Pfarrer Alfons Wenger, Schultes Michael Rembold und der ehemalige Landrat und Schirmherr Klaus Pavel, der das Team nun erweitert.

